

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagschrift
Tageblatt Rieser
Hermann Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Tresden 1530.
Einzahlung:
Rieser Nr. 22.

Nr. 53.

Freitag, 3. März 1933, abends.

86. Jahr.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Rundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Frage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Befehlswort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Mit Hindenburg für das deutsche Vaterland! Staatliche Hilfspolizei in Sachsen.

Hitler im Sportpalast

Die große Hitler-Rundgebung im Berliner Sportpalast am Donnerstag warf schon am frühen Nachmittag ihre Schatten voraus. Bereits um 4 Uhr herrschte in der Potsdamer Straße ein außerordentliches Menschengewühl, um 5 Uhr war der Sportpalast bis auf den letzten Platz gefüllt und um 5.30 Uhr mußte er polizeilich gesperrt werden. Zum erstenmal sah man auch eine Reihe von SA-Beuten mit der Binde der Hilfspolizei.

Als der Reichsführer, umgeben von der SS, erschien, wurde er überschüttet von einem Beifall, der sein Ende nehmen wollte. Nach einer kurzen Ansprache Dr. Goebbels nahm dann Reichsführer Hitler das Wort, um über die Weltgefahr des Kommunismus zu sprechen.

Der Kanzler betonte einleitend, daß zwei Gründe ihn berechtigten, heute als Ankläger aufzutreten gegen die Parteien und Männer, die die letzten 14 Jahre hindurch regiert hätten. Einmal sei es der Sinn der von jenen Parteien dem Volk diktierten Verfassung, daß die Regierung dem Volk Rechenschaft ablegen müßten, andererseits habe das Volk ein Recht, die Männer zur Verantwortung zu ziehen, die ihm jahrelang versprochen hätten, das deutsche Volk besseren Zeiten entgegenzuführen und aufzuräumen mit den bestehenden Unbeständen.

Es ist außerordentlich worden, fuhr Hitler fort, das ist richtig; es ist nämlich außerordentlich worden mit dem Eigentum, mit den Ersparnissen des Volkes und mit den Arbeitsplätzen. Die Arbeitslosigkeit, die sie als Ursache der Not bezeichnen, ist erst durch diese Männer und Parteien geschaffen worden. Keinem einzigen Stand haben sie geholfen, nicht einmal der Arbeiterklasse, durch die sie emporgestiegen wurden.

Trauriger und jämmerlicher und minderwertiger ist noch kein System und kein Regiment von seinem Platz gegangen als die Vertreter des heutigen Systems gegangen sind. Da gab es einen Sozialdemokraten, vor dem sich auch das Bürgertum geneigt hatte, weil es ihn höher einschätzte als die anderen. Zu dem sagte unser Minister Goering, auch er mußte seinen Posten verlassen. Er fand sich damit ab, hat aber Goering: „Lassen Sie mich wenigstens bis zum Oktober im Amt, denn dann erreiche ich meine Altersgrenze für die Pension.“

Wir sind Kavaliere und wollen den Namen nicht nennen, aber wenn die Sozialdemokraten meine Angaben bezweifeln sollten, dann werde ich diesen Namen nennen. Goering sagte dem Mann, im Amt könne er nicht bleiben, aber um ihm die Erreichung der Altersgrenze zu ermöglichen, werde er ihn bis zum Oktober beurlauben (Heiterkeit). Der Mann kam dann noch einmal zurück und sagte: „Ich habe dann noch eine Bitte, könnte mir nicht der Umzug erspart werden?“ (Erneute Heiterkeit.) So sehen die Vertreter der Demokratie aus!

Gegen den marxistischen Wahnsinn, mit dem unser Volk vernichtet werden soll, nehmen wir den Kampf auf, und wir werden ihn durchführen mit rücksichtsloser Entschlossenheit (Beifall).

Ich habe den Kampf vor 14 Jahren aufgenommen, nicht um das Kapital zu schützen, sondern aus Liebe zum Volk, weil ich ein Kind des Volkes bin. (Stürmischer Beifall.)

Wenn der Marxismus wirklich den Massen Hilfe brächte, dann würde ich es in Kauf nehmen, wenn einige Wenige dabei geschädigt würden. Tatsächlich aber werden durch den Marxismus nur einige Zehntausende gewissenlose Subjekte bereichert. Aber die Massen des Millionenvolkes werden durch ihn zum Elend und zur Not verurteilt.

Heute steht dem Marxismus gegenüber eine Organisation des Angriffs, des Fanatismus, der Disziplin, zugleich aber auch des Mutes bis zum äußersten. Wie wir unsere Bewegung aus kleinen Anfängen aufgerichtet haben, so wird es uns in schwerer Arbeit auch gelingen, das deutsche Volk wieder aufzurichten.

Ich bitte Sie, mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Aufbauwille, als daß wir, nachdem mit der Brandfackel das Reichstagsgebäude in Asche gelegt wurde, nun hinausziehen in die Stadt, von der Preußens Größe zeugt; daß wir hinausziehen in die Stadt Potsdam und dort vor den Fahnen des großen unterirdischen Königs in der Garnisonkirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen.

Stürmischer Beifall folgte der Reichsführerrede. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die Rundgebung ihren Abschluß.

Reichsminister Goering

sprach in einer zweiten Massenversammlung in einer der riesigen Ausstellungshallen am Kaiserdomm über seinen Kampf gegen den Bolschewismus.

Heute, erklärte Goering, liegt dem nationalen Kabinett die Aufgabe ob, aus einem zerbrochenen, geistig und materiell zerfallenen Volk wieder ein starkes Volk zu machen und ein starkes Reich zu schmieden. Wenn wir heute auf die Laten derjenigen Sozialdemokratie zurückblicken, die einst das Paradies versprach, so erkennen wir, daß sie von einem Verrat in den anderen getaumelt ist. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß, wo der Rote das deutsche Volk betrogen hat, der Schwarze nicht weit davon abstand.

Meine Hauptaufgabe wird es sein, daß die Pest des Kommunismus ausgerottet wird. Es war ein Fingerzeig des Schicksals, daß gleich einer leuchtenden Fackel das Haus des deutschen Volkes von jenen Verbrechern angezündet wurde, die dadurch symbolisch zum Ausdruck bringen wollten, daß sie bereit sind, das deutsche Reich selbst anzuzünden. Dies Ereignis hat dem letzten Speicher klargemacht, wo wir stehen, und wenn die bürgerlichen Zeitungen immer davon sprechen, man müsse den Kommunismus abbrechen, so stelle ich erneut fest: Ich führe heute keinen Abwehrkampf, ich gehe auf der ganzen Linie zum entscheidenden Angriff über! Die Kommunisten müssen sich daran gewöhnen, daß es jetzt keinen Minister Severing gibt, der sie politische Kinder nannte, sondern daß ein Mann an seiner Stelle steht, der sie für die größten Verbrecher erklärt hat. Das haben die Kommunisten nicht erwartet, daß 48 Stunden später schon 2000 ihrer Oberganer hinter Schloß und Riegel lagen! Ich brauchte nicht den Brand im Reichstag, um gegen den Kommunismus vorzugehen.

Ein Teil der Kommunisten ist ins Ausland geflohen, um von dort die Wählerarbeit fortzusetzen. So lange wir leben, kommen sie nicht nach Deutschland zurück! Wenn das Ausland meint, daß wir zu scharf vorgehen, dann möchte ich diesen Vandalen nur wünschen, daß sie in Massen unsere Kommunisten aufnehmen, damit sie diese Brut im eigenen Haus haben.

Die Einheit des Reiches, so betonte Goering zum Schluß, würde eine leere Form bleiben, wenn ihr der wertvolle Inhalt, die Einheit des Volkes, fehle; sie herzustellen, indem wir rücksichtslos Zerstörer und Verführer ausrotten und den deutschen Arbeiter herausreißen aus diesem internationalen Sumpf, ist unsere wichtigste Aufgabe.

Der 5. März muß ein etajiger Volkstags sein, ob Deutschland weiter durch Bankrottsteuer regiert werden oder den dornenvollen Weg seiner Befreiung gehen wird. Gott gebe uns Kraft, Du, Volk, gib uns das Vertrauen!

Die Rede des Ministers wurde von der Versammlung mit stürmischem minutenlangem Beifall und Heilrufen aufgenommen, worauf die Versammlung das Horst-Wessel-Lied sang.

Vapen-Rede in Frankfurt-Main.

* Frankfurt a. M. In einer Rundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot am Donnerstag, in der Redner der deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms sprachen, wurde eine für diese Versammlung bestimmte Rede des Vizekanzlers von Vapen aus München telefonisch durch Vapensprecher übertragen. Vapen führte unter anderem aus: „Es kommt darauf an, eine mächtigste breite Volksfront hinter die Regierung zu stellen. Die Zeit, da es um parteipolitische Kombinationen gegangen ist, ist vorbei. Darum wendet sich die Regierung an das ganze deutsche Volk. Es geht heute darum, ob das Reich aus der Staatskrise erlöst werden soll. Alle brennenden Fragen können nur angefaßt werden, wenn das Staatschiff von einem Willen an längere Zeit gesteuert wird. Unser Ziel ist die deutsche Freiheit und die Wiedereinklangung des deutschen Volkes in die Weltgeltung und Weltpolitik.“

Aus unserer Arbeit muß ein Staat aus deutschem Glauben wachsen, oder wir haben unsere Rolle als weltanschauliches Volk ausgespielt. Ohne den deutschen Arbeiter kann der deutsche Staat nicht aufgebaut werden. Die nationale Bewegung wird nicht in den Fehler verfallen, daß sie die Politik nur für einen Teil des Volkes macht. Der Staat wird von dem Willen derjenigen repräsentiert, die sich in die Verantwortung für Volk und Weichheit tragen. Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen. Ich fühle mich als Ehrenhändler aller konservativen und bürgerlichen Kräfte, die bezeugen, daß die Lebensformen unseres Staates zu erneuern. Konservativ sein heißt nicht an Ueberlebtem festhalten. Heute gibt es keine andere Reaktion in Deutschland als diejenige, die sich an den Tatbestand von Weimar hält. Heute wehrt sich das Volk dagegen, daß der Geist der Selbstauflösung

und der Demut vor dem Sieger verewigt werden soll. Es ist ja gerade die geschichtliche Schuld der deutschen Völker gewesen, daß sie das deutsche Volk in dem Zustande seiner größten politischen Schwäche erhalten hat. Wir sind freigegeben durch Opfer, wie sie die Welt noch nie gesehen. Ich als Ehrenhändler der Heilung der nationalen Erhebung habe die Pflicht, zu sagen, daß alle, die glauben, daß der am 30. Jan. geschlossene Bund nach dem 5. März auseinanderfallen werde, auf das granamte enttäuscht werden. Dieser Bund wird weit über den 5. März hinausreichen, weil er eine große und unendlich wichtige, nicht nur deutsche, sondern auch weltgeschichtliche Mission übernommen hat. Werben Sie für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Mit Hindenburg für das neue deutsche Vaterland!

Staatliche Hilfspolizei in Sachsen 1500 Mann werden eingestellt

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die Sächsische Regierung hat die Aufstellung einer staatlichen Hilfspolizei verfügt, die bei besonderen Notständen zur Entlastung der ordentlichen Polizeikräfte dienen soll, und hat die kommunalen Polizeibehörden ermächtigt, in gleicher Weise zu verfahren.

Die Hilfspolizei wird grundsätzlich nur unter Führung der ordentlichen Polizei tätig werden und in erster Linie gewisse einfachere Aufgaben, wie den Schutz öffentlicher Gebäude, der Polizeunterkünfte und lebenswichtiger Betriebe, zu übernehmen haben. Zunächst werden bei den staatlichen Polizeibehörden in Stärke von insgesamt 1500 Mann eingestellt.

Als Hilfspolizisten dürfen nur persönlich einwandfreie, zuverlässige und nationalgesinnte Deutsche eingestellt werden, die 21 bis 45 Jahre alt und ortsanfänglich sind und die eine Ausbildung mit der Schußwaffe nachweisen. Die Hilfspolizei wird aus staatlichen Beständen mit Schirmmützen, Rockstulpen ohne Dienstgradabzeichen und mit Mänteln ausgestattet und, wenn nötig, bewaffnet. Sie wird durch eine weißgrüne, mit der Aufschrift „Staatliche Hilfspolizei“ und dem Dienststempel der betreffenden staatlichen Polizeibehörde versehenen Armbinde besonders kenntlich gemacht.

Der Hilfspolizeidienst ist ein ehrenamtlicher, jedoch wird für Dienstleistungen über 6 Stunden eine tägliche Aufwandsentschädigung von 3 RM gezahlt.

Die Hilfsmaßnahmen.

In Ausführung der Beschlüsse des Reichskabinetts über Einleitung von Hilfsmaßnahmen auf dem Lebensmittelgebiet zugunsten von Notlandsbezirken sind die beteiligten Reichsressorts dahin übereingekommen, daß rund 40 000 Zentner Butter und 700 000 Zentner Roggen unentgeltlich vom Reichsernährungsministerium der notleidenden Bevölkerung dieser Notlandsbezirke alsbald geliefert werden. Arbeitslose und sonstige Hilfsbedürftige sind es, denen die neue Aktion zugutekommen wird. Daneben sollen auch die Bauern in den besonders notleidenden Waldgebirgs-gemeinden, in denen Brotgetreide nicht angebaut wird, Mehl aus Roggen erhalten.

Die Hilfsmaßnahmen werden in Verbindung mit Spenden und Gemeinden durchgeführt werden. In diese liefert das Reich unentgeltlich die genannten Lebensmittel. Der einzelne Unterhändler würde also lediglich die entstehenden Unkosten (z. B. Packlohn und Nachlohn) zu tragen haben, wobei zu hoffen ist, daß durch Entgegenkommen der Länder, Gemeinden und der freiwilligen Wohlfahrtsvereine sich für die Verwirklichung weiterer Veranlassungen erzielen lassen. Die Verhandlungen mit den beteiligten Stellen sind eingeleitet worden.

Stahlhelmborbeimarsch vor Hindenburg.

II Berlin. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltet am Sonntag nachmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, einen großen Vorbeimarsch an seiner Wohnung. Über 20 000 Mitglieder des Stahlhelms und seiner Untergruppen sammeln sich im Dietrichen und marschieren von 16 Uhr ab unter Führung des zweiten Bundesführers Oberstleutnant Dählerberg durch das Brandenburger Tor, über den Pariser Platz, Unter den Eichen, durch die Wilhelmstraße an der Wohnung des Reichspräsidenten vorbei. Vom Wilhelmplatz aus werden die einzelnen Untergruppen geschoben nach ihren Sammelplätzen zurückmarschieren. Der erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Zeldie, wird dem Vorbeimarsch beiwohnen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. März 1933.

Wettervorhersage für den 4. März
Mitteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Reitweise lebhaft bis aus Südwest, vormittags starke
Bewölkung, weiterer Temperaturanstieg, zeitweise Nieder-
schläge.

Daten für den 4. März 1933. Sonnenauf-
gang 6,41 Uhr. Sonnenuntergang 17,44 Uhr. Mond-
aufgang 9,03 Uhr. Monduntergang 2,26 Uhr.

1829: Der Ingenieur Carl Heinrich von Siemens in
Mensdorf geb. (gest. 1916).

1849: Verkündung der österreichischen Verfassung.

1852: Der russische Schriftsteller W. W. Gogol in
Poltava geb. (gest. 1809).

1924: Die Türkei schafft das Kalifat ab, der Kalif
Abdul Mehmed wird verbannt.

1931: Der Biologe Erich Weismann S. J. zu Valkenburg
in Holland geb. (gest. 1860).

Reichstagswahl betr. Die Wahlberechtigten
werden nochmals auf die in der gestrigen Tagesblatt-Ausgabe
veröffentlichte Bekanntmachung des Rates der Stadt Riessa
aufmerksam gemacht. Die Stadt Riessa ist wiederum in
19 Wahlbezirke eingeteilt worden, deren Zusammenstellung
aus der obengenannten Bekanntmachung zu ersehen ist. —
Stimmlose werden, wie bereits wiederholt an dieser
Stelle bekanntgegeben worden ist, nur noch bis heute
nach m. 6 Uhr ausgehollt. Morgen Sonnabend etwa
noch eingehende Anträge können keine Berücksichtigung
mehr finden, da die Wahlfrist heute abends abgelaufen
werden muß.

Theodor Fischers letzter Weg. Die Be-
erdigung des verstorbenen Herrn Kirchenmusikdirektors,
Kantors und Oberlehrers a. D. Theodor Fischer, die
gestern nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe der Kirchengemeinde
Riessa stattfand, gestaltete sich zu einem ein-
drucksvollen Ereignis, wie viele Freunde der Ver-
storbenen in ihrer ganzen Riessaer Pflanzung gehabt und welche
Berehrung er in weitesten Kreisen hier genossen hat. Nicht
nur aus den ihm nahegebliebenen Lehrer-, Sängers- und
Berehrtenkreisen, sondern aus vielen Vereinständen unserer
Heimat beteiligten sich Angehörige und persönliche Bekannte,
um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Auch die prächtigen Kranzspenden mit kostbaren Schleifen,
die herrlichen Blumen vom einfachsten bis zum schönsten
Gewinde, zeugten von der Wertschätzung, die in allen Schichten
hierorts für den Verstorbenen vorhanden ist. — Nachdem
der Trauerzug die Friedhofskapelle betrat, begleitete ge-
tragenes Harmonieorchester die Aufbahrung des Sarges
in dieser Halle. Dann sang zunächst der Trinitatischor
aus Joh. Seb. Bachs „Matthäus-Passion“ das ergreifende
Wort „Ich einmal soll scheiden“. Darauf nahm Herr
Farrer Wed das Wort zu seiner Andachts- und Gedenkrede,
in der er die mannigfachen Verdienste des Verstorbenen
um Kirchengemeinde, Jugenderziehung, geistlichen Gesang und
auch sein eigenes, wertvolles Menschentum als Gatte und
Vater dankbar würdigte; aus den Worten des geistlichen
Redners konnten alle Anwesenden erkennen, welcher Verlust
durch das Ableben des verehrten Kantors vielen wertvollen
Institutionen unseres Gemeinlebens entstanden ist. Nach
den herrlichen Worten des Geistlichen widmete der erste
Bundeschorleiter des Sängerbundes Weimarer Land, Herr
Stadtrat Fran Schönbaum, dem Verstorbenen
namens des Bundes einen von aufrichtiger Treue zeugnenden
Nachruf, der sich auf die Eigenschaften des Verstorbenen
als langjähriger, stellvertretender Bundeschorleiter und
seiner späteren Ehrenmitgliedschaft im Bunde bezog. Der
Bund hatte einen Vorberufungs von gewaltigem Ausmaß,
mit blau-weißer Fahne, an der Fahne niederlag. Für
den Chor „Amphion“ Riessa, dessen musikalischer Leiter der
Verstorbene 17 Jahre lang und dessen Ehrenleitermeister er
dann bis zu seinem Tode war, widmete Herr Goldschmidt
Schumann einen herzlich empfundenen, der Treue zum
Verstorbenen ergebenden Nachruf. Still bewegt erklang so-
dann aus dem Munde der Amphionen das verheißungsvolle
„Heber den Sternen“ über die Bahre ihres toten Sängers-
bruders. Mit einem Gebet, das Herr Pfarrer Wed sprach,
sand die Andacht in der Kapelle ihr Ende. Der Trauerzug
bewegte sich sodann zur offenen Grabgrube, die die herrliche
Hülle des Verstorbenen aufnehmen bestimmt war. Hoch
ragten die verschiedenen Rahmen aus der Trauergemeinschaft
hervor; besonders bemerkenswert waren das Bundesbanner,
das der Sängerbund Weimarer Land geschickt hatte, und die
Rahmenabmessungen der Vereine der Ortsgruppe Riessa vom
Deutschen Sängerbund. Nach den üblichen geistlichen Hand-
lungen am Grabe, nachdem Gebet und Segen verhallt
waren, sprach namens der Lehrerschaft der hiesigen Volksschulen
Herr Schulleiter Oberlehrer Thielemann Worte
treuen Gedenkens über das Grab; auch der Vorsitzende der
Ortsgruppe Riessa vom Sängerbund Weimarer Land, Herr
Ober-Pflichtsekretär Helbach, widmete dem Verstorbenen
namens der Ortsgruppe einen tief empfundenen Nachruf;
nicht minder herzlich waren die Worte des Herrn Kantors
Plenert, Rüdiger, der namens der Kantoren-Vereinigung,
Ortsgruppe Riessa, dem Verstorbenen einen Nachruf
widmete, der besonders die Verdienste unterstrich, die sich
der Verstorbene während der 10 Jahre erworben hatte, in
denen er die Vereinigung leitete. Jeder der drei Ab-
gesandten legte namens seiner Korporation in einen Kranz
am Grabe nieder. Endlich gedachte noch, ebenfalls unter
Niederlegung eines prächtigen Kranzes, Herr Stadtrat
und Trinitatischor Fran Schönbaum namens des
Trinitatischors der Verdienste des Verstorbenen, der der Gründer
und Meister dieses Chores gewesen ist. Veile über den
Kronen der Lebensbäume wehte ein sanfter Wind hin zum
Grabe, an dem die Trauergemeinschaft im einzelnen lobend
Abschied nahm von dem Verstorbenen, der ein edler Förderer
der schönsten Volkstänze, unseres deutschen geistlichen und
weltlichen Lebens, und der ein guter Mensch gewesen ist. —
Friede seiner Seele!

Auszeichnung. Die Industrie- und Handels-
kammer Dresden verlieh das traagbare Ehrenzeichen
in Silber für mindestens 10jährige ununterbrochene
Tätigkeit bei derselben Firma dem Eisenwerksarbeiter
Herrn Friedrich Jäger bei der Firma Mitteldeutsche Stahl-
werke R. G., Riessa. Das Ehrenzeichen wurde durch das
Kammermitglied Herrn Direktor Friedrich Möller, Riessa,
überreicht.

Reifeprüfung an der Oberrealschule
Riessa. Donnerstag, den 2. März, fand an der hiesigen
Oberrealschule die Reifeprüfung unter Vorsitz des zum
staatlichen Kommissar ernannten Direktors statt. Alle Prü-
fungs- 10 Schüler u. 2 Schülerinnen, bestanden die Prüfung.
Im Betragen erhielten sämtliche die Jenur 1. In den
wissenschaftlichen Leistungen wurde einmal 1b, einmal 2a,
fünfmal 2, dreimal 2b, zweimal 3a erteilt. Die feierliche
Erlässung der Maturienten findet Sonnabend, den
11. März, 9 Uhr, statt.

Aus den Riessaer Lichtspielhäusern. In
den U. S. Lichtspielen in der Goethestraße und im Central-
Theater in Gröba gelangt ab heute zu gleicher Zeit der
Film „Schiff ohne Hafen“ zur Aufführung. Harry Piel,
das Kriminalgenie, spielt in diesem Film die Hauptrolle
und wird wieder einmal seine alten Freunde ergötzen.
Näheres von dem Film von einem Geheimpolizisten mit dem
Bühnennamen im deutschen Kinematographen.

Capital-Gastspiel des Stadttheaters
Döbeln: Am Mittwoch, den 8. März, „Der Raub der
Sabinerinnen“, Schwan in 4 Akten von Franz und
Paul von Schönthan. Das Werk, das an urwüchsigem, ge-
sunder Komik und fernem, volkstümlichen Humor un-
erreicht blieb, ist in seiner Art klassisch geworden. Die Ge-
halt des Schmierendirektors Striele wurde in ihrer Komik
und rührenden Menschlichkeit zu einer der bekanntesten
Figuren aus der neueren beliebten Bühnenliteratur. Die
Komik des Stückes ist überwältigend. Die Handlung ergibt
sich ungezwungen mit jener Selbstverständlichkeit, die nur
qualitätsvollen Werken eigen ist. Für die Spielzeitung zeich-
net Direktor Seber, den Striele spielt Willt Hoersterling;
in weiteren Hauptrollen die Damen Wühl, Vals, Hedra,
Theuerkauf, die Herren Held-Wagner, Zinburg, Ettege,
Schlitz und Müller.

Die Ortsgruppe Riessa des Alldeutschen
Verbandes hielt vor wenig Tagen ihre Jahres-
hauptversammlung ab. Der Vorsitzende wies ein-
leitend auf den nationalen Aufbruch unseres Volkes hin,
der sich im vergangenen Vereinsjahre mit unwiderstehlicher
Gewalt Bahn geschaffen und in der gegenwärtigen Reichs-
regierung zum Ausdruck kommt. Der Alldeutsche Verband
hat an dem Vergehen der politischen Dinge hervor-
ragenden Anteil. Die alldeutsche Gedankenwelt, wie sie
Jahreslang in den 25 Jahren geprägt, ist der Vater der
neuen Staatsleitung geworden. Dinstagabend auf die schon
im Kaiserreich geübte nationale Opposition, wies der Vor-
sitzende auf den 100. Geburtstag General Alfred v. Schlieffens
hin, den 1906 im Großen aus dem Meeresdienste geschiedenen
Schöpfer des Vorkriegsflottenplanes von 1914. Der anschließende
von Schriftführer vorgelegte Jahresbericht ließ eine in
öffentlicher und geschlossener Vereinsarbeit reich ausge-
streckte politische Saat erkennen. Der vom Kassierwart
erhaltene Rechenschaftsbericht zeigte geordnetes und sparsames
Wirtschaften. Die Wahlen erledigten sich rasch, da kaum
Veränderungen nötig wurden. Nach dem Geschäftlichen
sprach Herr Lehrer Langer in außerordentlich sach-
kundigen Ausführungen über „Der monarchische Gedanke
in der deutschen Geschichte“. Von den Tagen altermanischer
Herzogzeit ausgehend, hinweg über das römische Kaiser-
tum Karls des Großen und die Deutschland vernachlässigende
Fremdpolitik der Hohenzollern führte der Vortragende die
Öster herein in den Bereich deutscher Kaiserzeit, die zu der
Aufsichtung preussischer Königsmacht unter Friedrich dem
Großen und deutscher Kaiserherrschaft der Hohenzollern
unter Bismarckscher Staatsarbeit führte. Die Besamung
dankte dem Redner nachhaltig. Mitgeteilt konnte am
dem Abend noch werden, daß am 31. März die große
Bismarck-Feier der Ortsgruppe im „Stern“ statt-
findet.



Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wendet sich mit diesem wirkungsvollen Plakat an die Wähler.

Familienabend des Gewerbevereins.
Der gestern im Sternsaal veranstaltete Familienabend
stand, wie Herr Vorsteher Bergmann in seiner Be-
grüßungsansprache erwähnte, unter dem Zeichen eines
„lustigen Köhler-Abends“, der Mitglieder und Gästen
einige frohe Stunden bereiten sollte. Diese Veranstaltung
ergänzte das Winterprogramm des Vereinsvorsitzenden,
der das Bestreben habe, in der Hauptphase den Bildungsgrad
der Mitglieder durch interessante Lichtbildvorträge zu er-
höhen. Der Vorsteher erinnerte auch an die Wahlfrist am
Sonntag, der für das deutsche Volk ein schicksalsschwerer Tag
sei. Den auf nationalem Boden stehenden Angehörigen des
Gewerbevereins könne die Wahl nicht schwer fallen, wenn
der Aussicht wieder kommen und es heißen solle: Deutsch-
land über alles! Anschließend sangen die Anwesenden
stehend die erste Strophe des Teufelsliedes. Die Vor-
tragserfolge eröffnete das Trödel-Orchester mit dem Gewerbe-
vereinsmarsch von Treusler. Es folgten die erhobte An-
sprüche an Leistungsfähigkeit der Leitung und Musiker ste-
hende Teil-Überleitung von Köstlin, sowie weitere Verken der
Musikant, schneidig und sicher vorgetragen von dem ver-
stärkten Orchester. Frau Kapellmeister Trödel erkante
mit einem kochenden Violin-Solo und mit dem Kolophon-
Solo „Erlöschen“. Der große Beifall veranlaßte sie zu
Angebot. Als Anerkennung wurde ihr ein prächtiger
Vellenschnitt überreicht. Spannend erwartete man das
Auftreten des Schriftstellers Hans Köhler aus Breslau.
Er entpuppte sich als hervorragender Vortragskünstler.
Seine Panderie eigener Note und die Erzählungen als
Vordankoffizier glätteten manche erste Stimmfälle der
Zuhörer und verheilten ihre Wirkung nicht, die richtige
Stimmung für den Abend zu wecken. Die lustige Rauberei
mit ihrem „Schwindel“, wie der Künstler sagte, war ebenso
interessant wie der originelle Komiker mit seinen Witz
und Karikaturen. Mit einer „sprechenden Puppe“ bewies
Hans Köhler seine Kunst als Bauchredner. Beim Auftreten
als Elektriker und Sergeant kam der Humor in anschaulicher
und drastischer Weise zur Geltung. Man kam aus dem
Lachen nicht heraus. Den Vorträgen angepaßte Kleidung
und Maskierung erhöhten die Wirkung. Wenn hätte mancher
dem Vortragskünstler noch einige Zeit zugehört. Doch war
das nicht möglich, weil die Tanzlustigen in dem noch
sofortigen Ball in ihrer Freude nicht gleichmüßig werden
sollten. Um die Gestaltung des heiteren Abends, der eine
Abwechslung in unserer heutigen verworrenen Zeit brachte,
hat sich der Vorstand des Gewerbevereins bemüht. Da-

für werden ihm die Besucher im Allen dankbar gewesen
sein.

Fühlbarer Dentzettel für einen Aus-
fühlicher. Am 27. September vorigen Jahres ver-
urteilte das Schöffengericht Riessa den Naturheilkundigen
Albert Buchmann aus Riessa wegen fahrlässiger
Tötung zu 2 Monaten Gefängnis. Buchmann hatte im
August 1931 die Behandlung des achtjährigen schon lange
mit einem Ohrenleiden befallenen Schulmädchens
Schlorke aus Riessa übernommen und zuerst eine
scheinbare Besserung erzielt. Im November erkrankte das
Kind an schweren Blutvergiftungserscheinun-
gen, ohne daß Buchmann zur Herbeiführung eines
Arztes geraten hätte. Am 30. Dezember starb dann das
Kind und die Obduktion der Leiche ergab eine völlige
Verlegung des Blutes mit Eiter. Mit größter
Wohlmeinlichkeit soll das Kind bei rechtzeitiger Behand-
lung durch einen Arzt zu retten gewesen sein. Wegen das
Urteil legte der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft
Berufung ein und der Fall kam vor der Großen
Strafkammer des Landgerichts Dresden.
nochmals zur Verhandlung. Die Sachverständigen Ober-
medizinalrat Dr. Dybe und der Homöopath Dr. Ahmann
bestimmten übereinstimmend das Verhalten des
Angeklagten als außerordentlich fahrlässig
und verantwortungslos. Staatsanwalt Richter
forderte Erhöhung der Strafe auf 6 Monate Gefängnis
und bemängelte scharf die Qualifikation des Angeklagten
zum Naturheilkundigen, der früher Koch und Konditor
gewesen war. Das Gericht verwarf die Berufung des
Angeklagten und erhöhte auf die Berufung des Staats-
anwalts die Strafe auf 9 Monate Gefängnis.
In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die
medizinischen Kenntnisse des Angeklagten weit unter dem
Lage, was ein Vater von der Medizin wisse. Seine Leicht-
fertigkeit grenze beinahe an Verlah!

Technische Rothille und ziviler Luft-
schutz. Die Technische Rothille, Landesleitung Freistaat
Sachsen, wendet sich mit einem Aufruf an die Deffen-
tlichkeit, in dem erneut auf die Notwendigkeit des Aus-
baues des passiven Luftschutzes hingewiesen wird. Die
Gaschutzschule der Technischen Rothille Dresden beginnt
am Dienstag mit einem neuen Gas- und Luftschutzlehrgang
von dem Männer und Frauen, auch soweit sie nicht der
Technischen Rothille angehören, teilnehmen können.

Der Dresdner Zingier, das Subi-
läumjahr 1933 und die 15. Zingier-Lotterie.
Dresden im Jubiläumjahr 1933: ein Gedanken an den
50. Todestag Richard Wagners, dem Dresden den Ruh-
m der Musikstadt verdankt, ein Gedenken an den 20.
Todestag Augusts des Starken, den Schöpfer der Vorstadt
Dresden und des Dresdner Zwingers. Dem
Dresden und der Zingier sind zwei Begriffe, die sich nicht
voneinander trennen lassen. Und gleich zu Beginn des
Jahres, Mitte Januar, konnten die Zeitungen berichten:
Im sieben Ringen um die Vollendung der Wiederher-
stellung des Dresdner Zwingers ein Erfolg: Der „Deutsche
Pavillon“ ist fertiggestellt, sein großer Obergeschloßsaal,
in dem die schönsten und kostbarsten Werke der deutschen
Kunstausstellung verwahrt sind, wurde der Deffen-
tlichkeit wieder übergeben. Ein schöner Auftakt des Jubiläum-
jahres. Wird das Jahr mit einem vollen Schlussschiff,
der Vollendung des großen Werkes der Wiederherstellung
des Wiesenbanses schließen? Das hängt von dem Erfolg
der beiden Zingier-Lotterien des Jahres 1933 ab. Für
Erfolg wäre die schönste Gabe des Grimerns an den
Schöpfer dieses Wunderwerkes. Die Vole der 15. Zingier-
lotterie sind bei allen Kollektoren erhältlich. Die Ziehung
findet bestimmt am 6. und 7. März statt.

Belieben der Telegraphenstangen und
Fernsprech-Schaltgehäuse mit Wahlzettel.
Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt
mit: In dem Wahlkampf bilden die Telegraphenstangen
und die Fernsprech-Schaltgehäuse auf Straßen und Plätzen
ein beliebtes Angriffsziel der Schmier- und Klebefolien
der Parteien. Die aufgestellten Wahlzettel und die ange-
schmierten Aufschriften verunzieren oder nicht nur die
Fernsprechanlagen gräßlich, sondern zerstreuen infolge der
säurehaltigen Kleb- und Farbstoffe auch noch den Anstrich
der Schaltgehäuse. Zudem müssen für das Erneuern der
Zettel und der Aufschriften sowie für das Erneuern des
Fornanstriches beträchtliche Kosten aufgewendet werden, die
— da die Fernsprechanlagen Reichseigentum sind — der
Allgemeinheit zur Last fallen. Deshalb sei warnend
darauf hingewiesen, daß das Betteln auf Klebefolien und
Schmierereien der Telegraphenstangen und Fernsprech-
gehäuse verboten ist und strafrechtlich verfolgt wird. Im
Betreffungsfalle haben die Beteiligten oder ihre Auftrag-
geber Strafantrag wegen Sachbeschädigung sowie Schadens-
ersatzlage zu gewärtigen.

Neuerungen im Schlafwagen.
Die Mitropa läßt seit kurzem ihre Schlafwagen mit einer
Lichtsignalanlage ausrüsten, ähnlich wie sie auch die
modernen Hotels haben. Wenn der Reisende auf die Klingel
über seinem Bett drückt, so leuchtet im Gang über der
Abteiltür eine Lampe auf und gleichzeitig erscheinen im
Abteil an einer runden Scheibe die Worte „Schaffner
kommt“. Außerdem wird der Mitropa-Schaffner durch
einen Schwaner in seinem Dienstabteil auf das Licht-
zeichen aufmerksam gemacht. Für den Reisenden im Schlaf-
wagen ergibt sich aus der neuen Einrichtung der Vorteil,
daß die aufleuchtende Scheibe im Abteil ihn über die
Rechtung seines Aufes durch den Schaffner unterrichtet.
— Eine weitere für den Schlafwageneinsteigenden angenehme
Neuerung ist der Bettvorleger. In den Abteilen, in denen
der Fußboden mit Gummi belegt ist, erhält der Schlaf-
wagenbesitzer einen frisch bezogenen Bettvorleger. Da der
Gummibelag am leichtesten gereinigt werden kann und
der Bettvorleger ständig neu bezogen wird, sind die hygie-
nischen Vorkehrungen im Schlafwagen auf ein Höchst-
maß gebracht, zumal in den neuen Schlafwagen auch
jede Stoffbelastung vermieden ist und die Wände durch-
weg mit Edelholz bekleidet sind.

Strechla. Der Sächsische Freiwillige Arbeitsdienst
richtet zur Zeit in den stillgelegten Chemischen Werken in
Strechla ein Arbeitslager ein. Dem Vernehmen nach sollen
hier 70-80 Mann untergebracht werden, die in der nächsten
Umgebung Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeits-
dienstes verrichten.

Niederlommach. Dabarie auf der Elbe. Der
erste Märznebel forderte am Mittwoch früh mit einer
Jahreshochstauer Föhnwind ein erstes Opfer. Das
300 Tonnen fassende Kahn Nr. 10406 von Büdelsdorf
erlitt die Gefahr in den aufsteigenden Wasserständen und
warf im Ortsbereich von Niederlommach den Kahn
kurze Zeit darauf nach der talwärts fahrenden sächsi-
schen Dampfer „Mein“ mit zwei Köhnen anhang, den er
oberhalb liegende nebelfreie Elbe zur Fahrt veranlaßte
hatte. Als er in den vösiglich auftretenden Nebelschleier
gelangte, machte er sich durch fortgesetzte Signale be-
merkbar. Der festliegende Kahn wiederum befand sich
unverändert durch Benutzung des Nebelhorns. Wie den
Ausgängen des Kapitans zu entnehmen ist, sind diese
Gegenstände auf dem Dampfer nicht vernommen worden.
Als es bereits zu spät war, ein Unglück zu vermeiden,
merkte man die gegenseitige Nähe. Unter lautem Geöle
führte der Liebes mit dem rechten Kadlaken auf das
Büdelnde Fahrzeug. Am Kahn wurden Steuer, Helm-
holz, Krümmung und Steuerdübel gänzlich zertrümmert.
An Steuerbordseite des Dampfers wurden Helboot und

Abholter
erke An
und bel
fährtet
Stunden
verhöre
dem S
Schiffen
nahme
jahr em
zum Men
Im Wite
Johann
Sule d
Rönigs
berfahr
storber
namt
für Do
nachts
Dachstr
Zimmer
meitere
wurde o
so geloc
eine Fr
strätker
meitere
Oberbil
nentenfr
Dr. K
Stadt
Riessa
gemein
wurden.
zu besa
Wertvol
zu brin
die Fra
im Wite
Schiffen
neerag
verhält
noch im
tag fe
behörs
Geräte
Knd mit
bude
nieder
entflan
Riessa
annah
gerufen
Weder
zu bef
dürfte
leine U
Inußbe
der W
Bergle
stimmu
halten
der W
drei M
enlage
Katen
Ghren
Franz
der die
40 Ja
Ewald
Reitun
schiffen
reagun
liert
wurde
leute
1. M
sozial
Marie
Angel
Schlag
Eine
Der G
erschä
wehr
Arme
79. B
Er wo
wichtig
verstre
e. B.
iffert
lester
Probi
geilich
bung
haben
schun
Strun
sade
verlat
an B
enbft
übrig
teilig

Schweres Erdbeben in Japan.

Tokio. (Funkpr.) Von einem gewaltigen Erdbeben ist auch die Insel Hokkaido betroffen worden. Das Zentrum des Bebens scheint auf der Höhe der kleinen Insel Rinkuwan im Oken von Waisufschina zu liegen. Der Grund für die Springflut dürfte in einer unruhigen Senkung des Meeresbodens zu suchen sein, die etwa 125 Meilen von der Küste entfernt eingetreten ist.

Hunderte von Toten.

Tokio. (Funkpr.) Die Sturmflut, die die japanischen Küsten heimgelacht hat, ist an der Nordküste der Hauptinsel zusammen mit einem schweren Erdbeben aufgetreten, das zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 408 Personen getötet und 1222 verletzt. Über 200 Personen werden vermisst. Tausende von Häusern wurden zerstört oder über-

schwemmt. 1200 Schiffe wurden aus dem Meer hinausgetrieben. Am härtesten sind die Bezirke Iwate, Minoji und Camori betroffen. Einige Fischerdörfer sind vollkommen zerstört.

Tokio. (Funkpr.) Die Zahl der Opfer der Sturmflut wäre noch größer gewesen, wenn nicht die Bewohner des Küstengebietes, die sich an die Katastrophe des Jahres 1896 noch lebhaft erinnern, und sofort daran dachten, daß damals unmittelbar nach dem Erdbeben eine Sturmflut eintrat, nach dem Innere des Landes geflüchtet wären, bevor die Dörfer überflutet wurden. Der Schaden in Hokkaido soll ziemlich gering sein. Nach den letzten Meldungen sind in Kitamatschi 100 Menschen umgekommen; 1800 Häuser waren zerstört. In Omoto sind 100 Todesopfer zu beklagen, in Niigata sind 1000, in Yamada 200 Häuser eingestürzt. In Rafenuma und Umgebung werden 20 Menschen vermisst und 14 als tot gemeldet. In Samtschiro werden 20 Personen vermisst.

Zahlreiche Verhaftungen in sächsischen Städten.

Die Kriminalpolizei Baugen beschlagnahmte bei Durchsuchungen bei Funktionären der KPD und deren Nebenorganisationen sowie in den Büros der KPD und der Internationalen Arbeiterhilfe erhebliche Mengen Material. Zahl kommunistische Funktionäre wurden in Schutzhaft genommen; unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte Kommunistenführer Oberstler.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten Zittau konnten dort mehrere Kommunisten verhaftet werden, als sie Waffen kaufen wollten. Ein größerer Geldbetrag, den ein auswärtiger Kommunist bei sich hatte, wurde beschlagnahmt. In den Wohnungen bekannter kommunistischer Funktionäre fand die Polizei neben verbotenen Schriften eine Anzahl Stroh- und Hiebmaschinen. Die Gesamtzahl der in Zittau verhafteten Kommunisten beträgt neun.

In Freital verhaftete die Polizei den kommunistischen Stadtverordneten Walther aus Zauderode und beschlagnahmte bei Kommunistenführern Schriftmaterial.

Im Laufe des Donnerstag sind von der Politischen Polizei in Leipzig verschiedene Durchsuchungen von Wohnungen usw. vorgenommen worden, wobei zahlreiches kommunistisches Druck- und Schriftmaterial, u. a. 40 Zentner Flugblätter sowie eine Schutzwaffe, beschlagnahmt worden sind. Eine Anzahl bekannter Funktionäre der KPD wurde in Schutzhaft genommen.

Das Leipziger Polizeipräsidium teilt mit: Bei einer vorgenommenen Durchsuchung der kommunistischen Druckerei Neudrag im Grundstück Czernak's Garten wurden etwa 80 000 Exemplare des Flugblatts „Ertablatt der kommunistischen Landtagsfraktion“, das bereits polizeilich beschlagnahmt war, vorgefunden und eingezogen.

Auf Grund der Anordnungen der Reichs- und Landesbehörden ist in der Nacht zum Donnerstag in Freiberg eine Anzahl führender Kommunisten verhaftet worden; die Durchsuchungen sind noch im Gange.

Auch in Chemnitz ist, nachdem bereits im Verlag der kommunistischen Zeitung „Der Kämpfer“ über eine Million Flugblätter beschlagnahmt worden sind, bei kommunistischen Funktionären weiteres Material gefunden worden; eine größere Anzahl von Kommunistenführern wurde dem Polizeipräsidium zugeführt.

Das Haus der KPD in Zwickau ist polizeilich geschlossen worden. — Eine im Stadtteil Ebersbach abgehaltene Kundgebung der SPD wurde wegen Beschimpfung der Reichsregierung aufgelöst. Mit Rücksicht darauf hat die Polizeidirektion eine für Donnerstagabend geplant gewesene Kundgebung der Eisernen Front verboten.

Im Laufe des Mittwochnachmittags sind nicht nur in Plauen, sondern auch im ganzen übrigen Vogtland zahlreiche Hausdurchsuchungen bei führenden Persönlichkeiten der Kommunisten durchgeführt worden. Die Verhaftung des Stadtrats Walther in der Stadtverordnetenversammlung in Plauen soll damit im Zusammenhang stehen.

„Leipziger Volkszeitung“ verboten

Die „Leipziger Volkszeitung“ ist wegen ständiger heftiger Ausführungen gegen die Mitglieder der Reichsregierung und deren Maßnahmen bis mit 15. März 1933 verboten worden.

Chemnitzer „Volksstimme“ verboten

Die sozialdemokratische „Volksstimme“ ist für die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

Besuch des Reichswehrministers in Weimar und Dresden.

Berlin. (Funkpr.) Reichswehrminister von Blomberg wird am 8. März in Leipzig am Besuch der Leipziger Werke eintreffen und am 9. März in Weimar die 3. Kavallerie-Division besuchen. Am 10. März wird der Herr Reichswehrminister die 4. Division in Dresden besuchen. In Weimar und Dresden sind ferner Besuche bei den Landesregierungen vorgegeben.

Ein Beschluß des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat folgenden Beschluß gefaßt:

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes ist überzeugt, die Meinung der gesamten deutschen Berufsbeamten wiederzugeben, wenn sie ihren tiefsten Abscheu über das ungeheure Verbrechen der Brandstiftung im Reichstagsgebäude zum Ausdruck bringt. Sie steht hinter den Maßnahmen der Reichsregierung und der Landesregierungen, die der Abwendung dieses Verbrechens und der Verhinderung ähnlicher Vorgänge dienen. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes fordert alle Mitglieder auf, nach altbewährter Tradition als Beamte und Staatsbürger mitzubeistehen, Ruhe und Ordnung zu bewahren.



Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

Abhalter des Schaufelrades vollkommen undbrauchbar. Der erste Anlauf fuhr an Bord der Dampfer und beschädigte ihn nicht unbedeutend. Der Arnoldische Fahrtrieb war infolge des Zusammenstoßes für mehrere Stunden gelähmt. Die Rivalen sich nach dem Kampfe verständig die Hand reichen, so schloß die Stärkere dem Schwächeren brüderlich vom Schlachtfeld. — In Schifferkreisen machte sich die bisher stets beständige Annahme laut, daß die Rebellhörner im Falle der Gefahr durchaus nicht zulänglich sind. Man hofft, mit diesem erneuten Vorfall die in Frage kommenden Behörden zur Veränderung zu veranlassen.

Dresden. Ein früherer Weinsensierleiter gestorben. Im Alter von 75 Jahren starb hier der Schuldirektor i. R. Johannes Bering, der seinerzeit als Redner der 4. Bürger-Schule den Clementarunterricht der drei Söhne des letzten Königs von Sachsen geleitet hatte.

Dresden. Todesfall. Im Alter von 64 Jahren verstarb hier Landgerichtsdirektor Dr. Niebold. Der Verstorbenen, der im Jahre 1927 zum Landgerichtsdirektor ernannt worden war, war Vorsitzender der ersten Kammer für Handelsachen.

Dresden. Folgeschwere Explosion. Mittwoch nachmittags erfolgte im vierten Stock eines Hauses auf der Hechtstraße eine Explosion von Fettdämpfen, wodurch zwei Zimmerwände vollständig eingebrochen wurden, während zwei weitere große Risse erhielten. Ein zweifaches Doppelfenster wurde auf die Straße geschleudert und die Fensterlocher auf die Straße geschleudert und die Fensterlocher auf die Straße geschleudert und die Fensterlocher auf die Straße geschleudert. Die Feuerwehr konnte mehrere Gefährdungen beseitigen.

Dresden. Nationalsozialistische Anfragen an den Oberbürgermeister. Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion hat einen offenen Brief an den Oberbürgermeister Dr. Kalls gerichtet, der sich mit der Schuldenpolitik der Stadt Dresden befaßt. Es wird darin insbesondere um Auskunft gebeten, auf welche Weise die Schuldenlast herabgemindert werden soll, und welche Maßnahmen getroffen wurden, um die Löhne und Gehälter am Freitagstage zu bezahlen, die Zinslasten zu senken und die Kosten der Verwaltung mit den gelassenen Einnahmen in Einklang zu bringen. Zum Schluß wird an den Oberbürgermeister die Frage gerichtet, wie lange er noch glaube, seine Stellung im Widerspruch zur erwerbenden Nation halten zu können.

Freiberg. Auch ein Tier-Blieger. Das Stöffengericht Freiberg verurteilte den 22-jährigen Obermeister Rangsch aus Oberhöna wegen Tierquälerei zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und zwei Tagen Haft. Der Verurteilte hatte sich ganz unglückliche Tierquälereien aufzuzählen können lassen, so daß die Strafe als viel zu mild bezeichnet werden muß. U. a. hatte er einer Kuh das Kalb vorzeitig mit Hilfe eines Bebebaumes herausgezogen, weil er nicht warten wollte und mit dem Motorrad wegfahren wollte. Das Kalb kam tot zur Welt, die Kuh erkrankte. Andere Kühe hatte er geschlagen, daß sie zum Teil erblindeten, wieder andere mit der Mistgabel gestochen, daß sich Eierbeulen bildeten. Volkshilfungen und Verkäufe waren der Erfolg seiner Behandlung der armen Tiere. Seinem Arbeitgeber ist dadurch beträchtlicher Schaden erwachsen.

Freiberg. Auf Grund der Anordnungen der Reichs- und Landesbehörden hat in der Nacht zum Donnerstag in Freiberg eine Anzahl führender Kommunisten verhaftet worden. Die eingeleiteten Durchsuchungen sind noch im Gange.

Großwaltersdorf. Brandstiftung. Am Donnerstag früh brannte die große massive Scheune des Gutbesizers Haller vollständig nieder. Das ganze Inventar, Geräte und Maschinen, darunter eine neue Dreschanlage, sind mit verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Das Gebäude ist innerhalb von drei Jahren zum dritten Mal niedergebrannt.

Ritzschau. Fabrikbrand. Am Mittwochabend entstand in der bekannten Webersch. Freie A.-G. im Maschinenraum ein Brand, der einen so bedrohlichen Umfang annahm, daß auch einige auswärtige Feuerwehren herbeigerufen werden mußten. Den vereinten Bemühungen der Wehren gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Gebäude- und Sachschaden dürfte beträchtlich sein. Der Betrieb des Werkes erleidet keine Unterbrechung.

Baunzen. Im Vergleichsverfahren des Warenvereins zu Baunzen (Sabb.) fand am Donnerstag der Vergleichstermin statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Vergleichsvorschlag als angenommen gilt, da er die Zustimmung der erforderlichen Anzahl der Gläubiger erhalten hat. Der Vergleichsvorschlag sieht eine Verkleinerung der Warengläubiger in Höhe von 40 Prozent, zahlbar in drei Raten in den Jahren 1933 und 1934, und der Sparumlagengläubiger in Höhe von 70 Prozent, zahlbar in Raten vom 1. Januar 1935 an, vor.

Zittau. Todesfall. Am Mittwoch verstarb der Ehrenbürger der Stadt Zittau, der frühere Branddirektor Franz Kömiker, im 70. Lebensjahr. Der Verstorbene, der viele Ehrenämter bekleidet hatte, war auch der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr in Zittau, deren Führer er 40 Jahre lang gewesen ist.

Zittau. Zum Fall Schmelzer. Der Ingenieur Oswald Fiedler, der, wie gemeldet, den nationalsozialistischen Zeitungsagenten Heinrich Schmelzer auf Verlangen erschossen hat, mußte am Dienstag wegen krankhafter Erregungszustände ins Zittauer Stadtkrankenhaus eingeliefert werden. Für die Zeit seiner ärztlichen Behandlung wurde der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben.

Leipzig. Ein Nationalsozialist durch Reichsbannerleute schwer verletzt. Das Polizeipräsidium teilt mit: „Am 1. März 1933 wurde in der 19. Stunde ein Nationalsozialist in Parteiform im hinteren Kolonnale am Marienweg und Elsterweg von etwa 80 unbekanntem Angehörigen des Reichsbanners in Uniform zu Boden geschlagen. Dabei wurde ihm der Schulterriemen entwendet. Eine sofortige Polizeistreife nach den Tätern war erfolglos. Der Beschlagene erlitt Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, sodaß er mit dem Krankenwagen der Feuerwehr ins Krankenhaus St. Georg gebracht werden mußte.“

Chemnitz. Der älteste Jahmeister der sächs. Armeegestorben. Dieser Tage verstarb in Chemnitz im 70. Lebensjahre Oberjahmeister a. D. Hermannsrat Reichig. Er war am 16. Juni 1885 zum Jahmeister befördert worden und war damit der älteste Jahmeister der früheren sächsischen Armeegestorben.

Chemnitz. Zur Frage der sächsischen Strumpf-Industrie. Von der Wirkwarenfabrikanten-Vereinigung e. V. Chemnitz und vom Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie wird festgestellt, daß die in den letzten Tagen verbreiteten Meldungen über die geplante Produktions einschränkung und Gründung einer Verkaufsgesellschaft auf Kombinationen beruhen. Ueber die Gründung von Verkaufsgesellschaften der Strumpfindustrie haben Beratungen in den Verbänden überhaupt nicht stattgefunden. Ferner sei es anzutreffend, daß die Dohentsteiner Strumpfindustrie bestimmte Anträge gestellt hätte. Tatsache sei vielmehr, daß vor einigen Wochen eine Mitglieder-versammlung der Strumpfwirkerzweigen stattgefunden habe, an der nicht nur Mitglieder der Ortsgruppe Dohentstein-Grünthal-Oberlungwitz, sondern auch Vertreter aller übrigen Ortsgruppen der sächsischen Strumpfindustrie beteiligt waren. Weiterhin beruhe es auf einem Irrtum,

Neue Polizeiaktionen in Sachsen

Ueber die in Dresden zur Abwendung der kommunistischen Gefahr getroffenen weiteren Maßnahmen teilt das Polizeipräsidium mit:

Die Durchsuchung bei kommunistischen Funktionären und sonst durch ihre Betätigung besonders bekanntgewordenen Angehörigen der KPD ist auf Anweisung des Ministeriums des Innern am Mittwochnachmittag und Donnerstagmorgen auf die weiteste Umgebung Dresdens, soweit sie zum Dienstbereich der hiesigen politischen Abteilung gehört (Landgerichtsbezirke Dresden und Baugen), ausgedehnt worden. Auf Grund des bei der Politischen Abteilung vorliegenden Materials und auf Grund der mit den in Frage kommenden örtlichen Polizeibehörden an Ort und Stelle gepflogenen Verhandlungen sind nunmehr auch in diesem Teil der Freistaates Sachsen weitere zahlreiche Personen in Schutzhaft genommen worden. Die Zahl der beim Polizeipräsidium und zum Teil vorläufig auch noch auswärts in Schutzhaft befindlichen Personen beträgt zur Zeit etwa hundert.

Durchsuchung im Landtagsgebäude

Zur weiteren Bekämpfung der kommunistischen Gefahr fand am Donnerstag mit Genehmigung des Landtagspräsidenten eine Durchsuchung der der kommunistischen Landtagsfraktion zur Verfügung stehenden Räume im Landtagsgebäude statt. Das bei dieser Durchsuchung vorgefundene Material wird noch geschickt.

„Dresdner Volkszeitung“ verboten

Wie wir vom Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden erfahren, ist auf Verlangen des Reichsinnenministers am Donnerstag die „Dresdner Volkszeitung“ vom Polizeipräsidium auf die Dauer einer Woche verboten worden.

Weitere Personalveränderungen

Nachdem Polizeipräsident Fleißner in Leipzig bis auf weiteres beurlaubt worden ist, hat der Dresdner Polizeipräsident Dr. Pallich die Leitung des Leipziger Präsidiums übernommen; seine Vertretung in Dresden übernahm Oberregierungsrat Dr. Schöckel. Zum Leiter der Leipziger Kriminalabteilung an Stelle des beurlaubten Oberregierungsrats Dr. Heiland ist Oberregierungsrat Böhme aus Chemnitz bestellt worden.

Die Erledigung der Polizeigeschäfte der Amtshauptmannschaften Zittau, Meissen und Chemnitz ist den der SPD angehörenden Amtshauptleuten Rahmann-Zittau, Schmidt-Meißen und Müller-Chemnitz entzogen und den Regierungsräten Härtel, Uhlmann und Dr. Ringel übertragen worden.

Harry Piel „Das Schiff ohne Hafen“

(Das Gespensterschiff)

Ein Film voller Abenteuer und Sensationen aus dem Leben der Seepolizei gelangt zur Vorführung ab heute Freitag und folgende Tage in beiden Theatern

U.-T. Goethestr. u. Zentral-Th. Gröba

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Liste 5

Hugenberg v. Bapen Geldte

ist der überparteiliche Zusammenschluß der Deutschnationalen Volkspartei des Stahlhelms des Landvolks und anderer nationaler Gruppen u. Verbände der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot kämpft mit Hindenburg für ein freies deutsches Volk und Reich

Schützenhaus
Sonntag, 5. März, Große öffentl. Fastnachtsfeier
Abd. 6 Uhr. Damenwahl. Frdl. ladet ein Erich Jahn.



Rest. „Bürgergarten“
Sonntag, 4., Sonntag, 5. März
Urgemütlicher Bockbierauschank
Freitag Abtisch, Sonnabend lange Nacht, 7. Bockwürstchen, 8. Biannsch. Rettich u. Schöne Wästen gratis.
Es laden frdl. ein Willy Große und Frau.

Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 5. März
Grobes öffentliches Stiftungsfest
verbunden mit Breischinken. Beginn des Schiekens
Sonnabend abends 8 Uhr, Sonntag nachm. 2-6 Uhr.
Salte gleichzeitig Karpfen-Schmaus
meinen diesjähr. Karpfen-Schmaus
verbunden mit Bockmuffit ab. Hierzu laden freundlich ein
der Schickelhub, der Wirt.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 5. März, abends 7 Uhr
Grobes Fastnachtsvergnügen
Damen- und Herrenwahl. Freundlich laden ein
Arbeiter-Turn- u. Sportverein Heyda u. d. Wirt.

Gestern mittag 12 Uhr verschied nach langen schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden im Krankenhaus mein lieber vergessener Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Hermann Martin Häblich.
Riesa, Goethestr. 24, 3. März 1933.
In tiefer Trauer
Selma Häblich geb. Philipp
nebst allen Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag 2 Uhr von der Halle aus.

Wählerinnen und Wähler! Achtung!

Unsere heutige Wahlbeilage mit der Rede unseres Parteiführers und ostfriesischen Spitzenkandidaten Dingeldey am letzten Sonntag in Dresden müssen Sie lesen und weitergeben!

Deutsche Volkspartei

Bräuer- u. Metz. Rödoran
Heute Freitag
Schlachtfest.
Wählen Sie d. 5. März den Weg nach
Gasthof Weißig b. Gr.

groß. öffentl. Ballhaus.
Empfehle morgen auf dem Wochenmarkt u. im Geschäft prima Rinds-, Kalb- und Schweinefleisch
K. Knoblauchwurste Bld. 70-7
Fleischerei J. Schüblich.

Pa. Kalbfleisch
Bund 70-7
(auch Reule und Niere)
pa. Rindfleisch
1. Brat. ohne Sul. Bld. 85-4
Rouladen Bld. 80-4
handgeschlachte Blut- u. Leberwurst Bld. 80-4
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Junge Gänse
ja. Brathühner
fette Kochhühner
starke Hasen
im Fell, geteilt, geteilt
lebende Karpfen
lebende Schlei
empfehlen
Carl Maner, Gröba.

Zur Frühlings-Blutreinigungsaufgabe gehört
Knoblauchsaft Fl. 1.25
Bacholderfaß
in Dof. zu 2.40, 1.40, -.80
aus der
Anker-Drogerie
Friedrich Götter.

ff. marinierte Serringe
Stück 10, 12, 15 Bg.
entartet 18 Bg.
Ernst Schäfer Nachf.
Breidrudich, Futterroh
verk. Bennenw. Canis.
Schlaffluben- und
Rüchen-Einrichtungen
bei halber Anzahl, sowie
Finet-Wädel bis zu verk.
Tischlerei Wendt, Lichtensee.

Gegen Husten
bitt
Echt Bayer. Mals
Bund 23-4
Eufalbstes-Menthol.
Vondons Buntel 25-4
Aräment 20-4
Ernst Schäfer Nachf.
Morgen früh eintreffend:
la Seelische
billig a. grüne Serringe
Wänderwaren, Salzheringe.
Clemens Bürger
Kohlenplatz 1. Telefon 607.
Vertauschstelle
für frische Seelische auf
Reichsversicherungsstellen.

Gucklitzschänke.

Morgen Sonnabend und Sonntag
anstelle des Einzugs-Schmaus
Grosser Bockbier-Ausschank
mit Bratwurst-Essen
Fernruf 200
Rissowurst mit Kraut 0.50 Mk. | Kaffee und selbstgeback. Kuchen | An beiden Tagen der beliebte Tanzdisco-Betrieb.
Hierzu ladet freundlich ein Familie Mählus.

Capitol Riesa

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln
Mittwoch, den 8. März, 20 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in 4 Akten
von Franz und Paul von Schönthan.
Vorverkauf im Zigarrengehoschäft Wittig, Hauptstr. 60
Telefon 445

Gasthof Promnitz
Sonnab. Sonn- Bockbier-Fest
tag und Montag
verbunden mit Kaffee- und Pfannkuchen-
schmaus, 8. Bockwürstchen, Bfll. laden ein O. Hertig u. Frau

„Richters Restaurant“ Bobersien.
Zur Reichstagswahl
Bockbierfest
Freitag Schlachtfest und Abtisch.
Freundlich laden ein O. Richter und Frau.

Am **5.** März
Liste **5**

Einwohner von Bobersien und Zessa!
die Ihr noch ein Vaterland kennt, das Deutschland heißt, stellt Euch am 5. März in die nationale Front und rettet Euer Vaterland. „Bedenkt, daß Ihr Deutsche seid“.

Vereinsnachrichten

Vermeister-Bezirks-Verein Riesa Gröba. Versammlung 4. 3. 8 Uhr.
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsar. Riesa. Morgen Sonnabend, 20. Wettkampft „Bunter Abend“, Beginn 20 Uhr.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Ortsar. Riesa. Zur Beerdigung unseres Kameraden Wackwitz tritt die Teilnehmer 12.45 Uhr, Gold. Engel.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Auf den morgen Sonnab., den 4. 3. 33, in der Elderrasse stattfindenden Familienabend wird nochmals hingenommen. Zahlreicher Besuch erwünscht.
Frauenverein Gröba. Dienstag, den 7. März, abds. 8 Uhr Monatsversammlung, Ca. Delemann.
Stahlhelm Riesa. Die morgige Verankaltung in Wälfen fällt aus. Reiterovana. Der für heute angelegte Dienst fällt ebenfalls aus und wird auf morgen verlegt lt. besonderer Anweisung.
Bezirksbockbierverein Riesa. Sonnabend, 4. 3., abds. 7 Uhr Vortrag von Herrn Landwirtschaftsrat Pfeiffer über Wein- und Viehzucht. Beteiligung von Ralf und Spritzmitteln. Ausgabe der Anzeigene.
20. März. Monatsversammlung. Alle erscheinen.
Achtung! Hausfrauen! Treffte morgen auf Riesa ein, mit einem Auto

Bettfedern

Erich Schnee, Fabrikniederlage Weissen
Hofbau, Ecke Gerberstraße. Große Fabrik Hinterhof
Verkauf morgen auf dem Wochenmarkt
Pa. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 55
z. Braten Pfd. 80
Kurt Alinger.
Bei den billigen Zeitpaigern morgen auf dem Markt billig! Billiger Tomatenau. Pa. feste reife Tomaten, das Bund nur 25 Bg., frische Seelische, billige, süße saftige Apfelsinen, Blumenkohl, Rotkraut, Zitronen, süßsaure Gurken, große Ware, 2 Stück 10 Bg.

Sparer! Rentner!

Die Deutsche Volkspartei hat sich in ihrem Wahlaufruf gegen alle Experimente auf dem Gebiete der Währung und Wirtschaft, gegen alle „Konversionen“, gegen Zwangsabwertungen usw. ausgesprochen. Die Deutsche Volkspartei ist im gegenwärtigen Zeitpunkt die einzige Partei, die im vollen Bewußtsein und entschieden für den deutschen Sparer eintritt. Wählt daher Liste 7 Deutsche Volkspartei!

Stadtkaffee Sonnabend und Sonntag
Bockbier-Fest
= Lange Nacht!

Kaninchen-Züchter-Verein Riesa u. U.
Sonnabend, den 4. März 1933
29. Stiftungsfest
im Gasthof Wergendorf. — Beginn 1/8 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Schäfers Gasth. Gohlis.
Sonnabend, Sonntag, Montag
Bockbier-Fest
8. Bockwürstchen, Stimmungsmuff, Rettich gratis. Woju frdl. einladet G. Schäfer.

Max Knöfels Gastwirtsch. Rödoran
Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest mit Bratwurstschmaus
Montag Schinken in Brotteig.
Erab. laden ein W. Knöfel, Rödoran

Gasthof Stern, Zeithain
Sonnab. Sonn- Gr. Bockbier-Fest
tag und Montag
mit Bratwurstschmaus. Schinken in Brotteig, 8. Bockwürstchen. Für Heber-
raschung und Stimmung lerat die Haus-
kapelle Beler. Um weit. Besuch bitten G. Gaste u. Frau

Für Zuckerkrante, Magen- und Darmstomache
Gesundheitsbrote Gebäde u. beilkräftige
Diät- und Kurmittel.
Reformhaus „Eden“ im Durchgang.

Total-Ausverkauf

nur noch bis 9. März!
Raus zu jedem annehmbaren Preis
Oberhemden - Trikotasen - Hüte
und alle anderen Herren-Artikel
Bernh. Preiß, Inh. Anna Rottka
Riesa :: Rosenpl. 10a

15. Zwingerlotterie
Gesamtgeldgewinne 90000 RM.
Ziehung norderrussisch 6. und 7. März
Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren oder direkt
vom Hauptamt. Dresden-A. I., Schießgasse 24. Post-
scheckkonto Dresden 18335 oder Stadt giro Dresden 610

Morgen auf dem Wochenmarkt pa. Rindfleisch
1. Koch. Bld. 0.55, Derbes 0.80, Rouladen 0.85, Schweine-
fleisch 0.70-0.80, ger. Speck in ganzen Seiten Bld. 0.75,
Bauernbratwurst 0.75, Jervelat- und Salamipwurst
im ganzen Bund 1.25, kleine Schinken Bund
1.20-1.30, gef. Schinken 1/2 Bld. 0.40, alles andere
billigst.
Lindorf & Co, Bad Liebenwerda.

Mokka - Waffeln

hochfeine neue Spezialität
mit besonders zartem,
knusprigem Waffelblatt halb m. Schok.
1/4 Pfund -.28, 1/2 Pfund -.55
Ein Versuch wird Sie überzeugen
Eisenberg

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ab 5
Schon
jeite, nah
immer das
Deutschen
anfer gan
Vieder: ein
zum ander
lieb“. O
recht einbr
una wibe
sein harz
aber wurg
res deutli
Das e
histerische
gesamten
päter, no
richteten,
nicht Ten
dabin beg
tragewela
Rläufe, Se
sondern d
sonenfrei
terprobe
verbunden
Mit d
gleichsam
heutigen S
schließen
welchen 11
Frankreich
während i
pans Unra
gewandelt
dieser Ans
stufgebda
famt, als
Beiten ih
Der s
lende Bar
ren fittlic
grohen S
den Niede
dem dritte
W
wird die
deutsche
das Ne
Europa
und St
Auch dies
betrachten
Aufgabe
Schonmal
ganze We
Darun
lich in se
erstanden
und seine
mit dem
gefallen,
das ihren
zu tun u
sein sie
dazum w
unserer
Wirken i
schittlich
wenngle
des so vi
Für
norerwä
unter die
dahin la
durch
Schwar
Weg a
Zeile i

„Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ auf den Spuren G. M. Arndts.

Schon allein der Name „Ernst Moritz Arndt“ läßt auch heute, nahezu 1/2 Jahrhundert nach seinem Tode, noch immer das Herz eines jeden patriotisch eingestellten Deutschen höher schlagen; denn diesem Manne verdankt ja unser ganzes Volk beinahe zwei seiner herrlichsten Lieder: einmal das Lied vom deutschen Vaterlande und zum anderen das Lied vom dem Gott, „der Eichen wachsen ließ“.

Gerade diese beiden Lieder aber spiegeln uns so recht eindringlich Arndts ganze gettliche und sittliche Einstellung wider: nämlich seine glühende Vaterlandsliebe und sein hartes Gottvertrauen; in diesen beiden Eigenschaften aber wurzelt auch seine feinste Ueberzeugung von unserer deutschen Volkes gottgewollten Zukunftsaufgaben!

Das erste der beiden vorgenannten Lieder ist eine in dichterischer Form geprägte kurze Zusammenfassung des gesamten Gedankengutes, welches Arndt, nur um wenig später, noch einmal in seiner kleinen, gegen Frankreich gerichteten, Streifschrift: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ ausführlicher niedergelassen und dahin begründet hat, daß der Begriff „Volk“ nicht durch irgendwelche geographischen Inhaltsangaben, wie Meer, Flüsse, Seen, Gebirge oder ähnliches umrissen werden dürfe, sondern daß er immer und überall die Gesamtheit des Personenkreises umfassen müsse, welcher durch die gleiche Muttersprache zu einem einheitlichen und untrennbaren Ganzen verbunden sei!

Mit dieser Feststellung aber hat Arndt schon damals, gleichsam in prophetischem Sinne vorausschauend, auch den heutigen Wahnwitz der reichlich 100 Jahre später erst abgeschlossenen vertriebenen Friedensverträge verurteilt, mit welchen 1919 nach dem Fiktate des übermütig gewordenen Frankreichs angeblich der Weltkrieg beendet sein sollte, während in Wirklichkeit gerade durch diese Verträge erst dann Europa zu einem überall schwebenden Brandherd umgewandelt worden ist! Gleichzeitig aber hat Arndt durch diese Ausführungen auch zur Frage des überreichlichen Ansehlsgedankens schon damals im positiven Sinne sich befaßt, als diese Frage noch völlig unberührt im Schoße der Zeiten ihrer späteren Aufrollung entsagenschlummernd!

Der aus Arndts zweiten Liede aber uns entgegenleuchtende harte Glanz des Dichters an das Volk einer höheren sittlichen Macht hat in ähnlicher Weise auch in seiner großen Schrift: „Weiß der Zeit“ einen geradezu ergreifenden Niederschlag gefunden mit den folgenden Worten aus dem dritten Bande:

„Menschen machen die Zeit nicht; Gott macht sie und wird sie machen; Gott ist unter uns der gnädige, der deutsche Gott; er wird uns Weisheit und Kraft verleihen, das Rechte zu tun und das Würdige zu befehlen; aber Europa verliert auf Jahrhunderte unter Vergessenheit und Staub!“

Auch diese Worte Arndts sind geradezu als prophetische zu betrachten, denn mit ihnen ist die gegenwärtige geschichtliche Aufgabe unseres deutschen Volkes dahin gekennzeichnet, den Schicksal zu bidden gegen die Gefahren, welche heute die ganze Welt von der Seite des Bolschewismus her bedrohen!

Darum „Heil!“ unserem deutschen Volke, das ihm endlich in seiner gegenwärtigen Regierung wiederum Männer erhaschen hat, die den Mut besitzen, sich zu Arndts Geiste und seinen Gedanken zu bekennen, indem sie ihre Tätigkeit mit dem Banne beginnen, es möge Gott dem Allmächtigen gefallen, auch ihnen die Kraft dazu verleihen zu wollen, für das ihrer Weltung anvertraute deutsche Volk: „das Rechte zu tun und das Würdige zu befehlen“. Damit aber wurzelt sie auch ihrerseits selbst im Arndtschen Geiste; und darum wird auch ihr schwerer Kampf gegen die Gottlosigkeit unserer Tage nicht vergeblich sein; ebenso wird auch ihr Wirken für eine Erneuerung unseres deutschen Volkes in christlich-konservativer Gesinnung seine Erfolge zeitigen, wenngleich freilich diese Erfolge auch nicht auf dem Boden des so vielgepriesenen Parlamentarismus erwachsen werden!

Für jeden deutschen Wähler aber, der sich selbst zu den vorerwähnten Gedankengängen Arndts bekennt, kann unter diesen Umständen die Entscheidung am 5. März nur dahin lauten:

durch Abgabe seiner Stimme für die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ unserem ganzen deutschen Volke den Weg zu neuer Freiheit, Ehre und Würde auch an seinem Telle mit bereiten zu helfen!!

Müchternere Kommunpolitik.

16. Das Krisenjahr 1932 hat neben seinen vielen bitteren Erfahrungen endgültig klargestellt, daß Gemeinden und Wirtschaft eng miteinander verbunden sind, daß der Wiederanstieg der Wirtschaft nicht möglich ist ohne Wendeung der Gemeindefinanzen. Abgesehen von den Krisenansgaben für Wohlfahrtsweien und für Schulen- und Tilgungsdienst haben die Gemeinden ihre Ausgaben im Jahre 1932 gegenüber dem Jahre 1929 von 3400 Millionen auf 1700 Millionen, mithin um 50 v. H. gekürzt. Weder Reich noch Länder haben finanzielle Droffnungen in ihren Aufgabengebieten aufzuweisen. Jede Stadtverwaltung wird bezeugen, daß es nur in unendlich schwerer Arbeit möglich war, dieses Ziel zu erreichen.

Trotz dieser Anstrengungen ist ihre Lage völlig unhaltbar geworden, weil zu gleicher Zeit die Ausgaben für die Wohlfahrtsverordnungen und für das gemeindliche Krisenmittel von 270 Millionen auf 1625 Millionen anstiegen und ihre steuerlichen Einnahmen von 4890 auf 2770 Millionen gefallen sind. Angesichts dieser Doppelbelastung auf beiden Seiten war den Gemeinden eine Abhilfe aus eigener Kraft nicht mehr möglich. Die Reichsregierung hat diese Tatsache mit Wort und Tat anerkannt, als sie im Sommer 1932 den Gemeinden eine Reichswohlfahrtshilfe zuführte die inzwischen auf den Jahresbetrag von 702 Millionen gestiegen ist. Aber auch diese Hilfe kann den immer größer werdenden Fehlbetrag nicht decken. Ständig steigt die Zahl der Wohlfahrtsverordnungen, obwohl der Zugang aus der Krisenfürsorge zur Zeit abgehoppelt ist. Kurzfristige Ueberbrückungskredite können und sollen von den Gemeinden nicht aufgenommen werden. Was bleibt den Gemeinden anderes übrig, als zur Aufrechterhaltung ihrer dringenden Aufgaben, so schreibt der Präsident des Städtebundes, Dr. Oskar Mufert, die Quellen heranzuziehen, die ihrem Einflus zugänglich sind: Nichtabführung von Steuern an Reich und Länder, Nichtzahlung von fälligen Zinsen, Nichtzahlung von Rechnungen! Mehr als 100 Millionen Mark mögen heute von deutschen Gemeinden in dieser Weise rückständig geworden sein. Kein Wunder ist, daß dadurch der Wiederaufbau der Wirtschaft in Hunderten und Tausenden von Gemeinden schwerer gemacht wird.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß es unter diesen Umständen eine der wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der gesamten Wirtschaft wäre, die Gemeindefinanzen zu sanieren und die Gemeinden dadurch in Stand zu setzen, ihren normalen Pflichten in vollem Umfang nachzukommen. Die Forderungen der Städte sind im einzelnen bekannt. Die Probleme sind genügend geklärt und durcharbeitet, es

Der Reichstag tritt in der Potsdamer Garnisonkirche zusammen.



Blick auf die Garnisonkirche.

Innenaufnahme des Gotteshauses.

Das Reichskabinett hat am Donnerstag beschlossen, den neuen Reichstag zu seiner ersten Tagung in die Potsdamer Garnisonkirche einzuberufen. Der Reichstag muß nach der Verfassung 30 Tage nach der Wahl zusammentreten. Er muß also spätestens für den 4. April einberufen werden. Für die Reichstagsabstimmung lag dem Kabinett eine ganze Anzahl von Vorschlägen vor. Mit im Vordergrund stand der Vorschlag, den Reichstag in der früheren Kroll-Oper tagen zu lassen. Das Reichstagspräsidium konnte dabei auf der Bühne untergebracht werden, während die Abgeordneten ihre Plätze im Parkett einnehmen würden. Den ersten Rang könnte man der Presse zur Verfügung stellen, die übrigen Ränge dem Publikum. Für diesen Vorschlag sprach auch, daß eine große Zahl der technischen Funktionen der Reichstagsverwaltung weiter im Reichstagsgebäude wahrzunehmen werden könnte, da ja die Kroll-Häuser in nächster Nähe des Reichstagsgebäudes liegen. Das ist insbesondere für die Expedition des Reichstages. Trotzdem hat das Kabinett von der Kroll-Oper abgesehen und sich für Potsdam entschieden.

Die Potsdamer Garnisonkirche gehört zu den Wohn- und Heiligtümern von Potsdam. In einem Gebäude des 17. Jahrhunderts steht der Graf Friedrich des Großen, daneben der heilige Vater, Friedrich Wilhelm I., der auch der Bauherr der Kirche war. Die Kirche ist in den Jahren 1731 bis 1735 errichtet worden. Zu den geschicht-

lichen Erinnerungen, die sich an die Garnisonkirche knüpfen, gehört die Begegnung von Friedrich Wilhelm III. mit dem Kaiser Alexander I. in einer Novembernacht des Jahres 1806. Im Jahre 1807 besuchte Napoleon das Grab Friedrichs des Großen. Weisheit bekannt ist das Glockenspiel der Garnisonkirche, das alle Viertelstunden ertönt und die Melodien alter Choräle ertönen läßt.

Da die Garnisonkirche nicht allzu geräumig ist, wird die Unterbringung des Reichsparlaments immerhin einige Schwierigkeiten bereiten. Ueber die Frage, wieweit Sitzungen in der Garnisonkirche stattfinden werden, ist noch keine Entscheidung gefallen, da man ja noch nicht weiß, wie oft der neue Reichstag überhaupt zusammentreten wird. Wenn der Reichstag zu größeren Arbeitssitzungen kommen sollte, ist es jedenfalls wahrscheinlich, daß man sich in der Folgezeit nach einem anderen Tagungsort umsehen muß. Es ist möglich, daß dann die Kroll-Oper erneut in den Vordergrund tritt.

Im Reichstagsgebäude ist der Bürodienst inzwischen wieder voll aufgenommen worden. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichstages haben ihre Tätigkeit in ihren Diensträumen wieder übernehmen können. Nur ist zurzeit noch sonntags der Besuch des Reichstagsgebäudes nicht gestattet. Das gilt auch für die Pressevertreter und sogar für die Abgeordneten, die in diesem Zusammenhang wie Besucher behandelt werden.

Zur Reichstagswahl.

Der 5. März ein Tag von historischer Bedeutung!

Der Landesverband der christl. Elternvereine Sachsen e. V. hat folgenden Aufruf ergehen lassen:

Christliche Eltern im Sachsenland!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 5. März 1933, dem deutschen Schicksalstag! Es ist keine Zeit mehr übrig, darüber zu urteilen, ob diese Wahl sein mußte oder nicht; die wenige uns noch verbleibende Zeit muß reiflich ausgenutzt werden, um den letzten Mann, die letzte Frau anzuführen: Erwachet und seid auf der Hut, es geht um Deutschlands, es geht um unser Schicksal auf Jahre hinaus! Diesmal wird sich bei unserer Wahl das Wort bewahrheiten, daß die spätere Geschlechter, unsere Kinder und Kindeskiner, dankbar oder aber kopfschüttelnd auf uns blicken werden, wenn wir unsere Pflicht erfüllt oder aber verjagt haben.

Es gilt endgültig; denn es geht ums Letzte, ums Ganze! Auch nie sind die Möglichkeiten, selbst den Vauen und Wehklagen, den Unentschiedenen an die Wahlurne zu bringen, so groß gewesen wie diesmal, wo die Fronten so klar vor uns liegen! Die Entscheidung kann nur liegen zwischen dem Nationalismus und dem Internationalismus, zwischen der starken auf christlicher, vaterländischer Grundlage aufgebauten Front des gesonnenen nationalen Deutschland und der Front des internationalen Marxismus jener, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt, sondern nur das Land des Bolschewismus, der Gottesverachtung, der Kulturzertrümmerung.

Kommt nur darauf an, eine sofortige Entscheidung zu treffen. In der Uebergangszeit müssen die Gemeinden die notwendige Reichshilfe weiter erhalten, der Zugang auf der Arbeitsfront zur Wohlfahrtsverordnungsverwaltung, der sie zu erziehen droht, muß abgehoppelt bleiben. Das wichtigste ist und bleibt aus in diesem Zusammenhang: Die Wiedereinstellung Arbeitsloser in den Arbeitsprozess. Die Gemeinden haben in normalen Jahren für 4 1/2 Milliarden Mark Aufträge aller Art, vom Bürobedarf angefangen bis zu den Bauaufträgen. Mehr als eine Million Arbeitskräfte fanden dadurch Jahr für Jahr Beschäftigung. In der Krise mußten die Aufträge selbst dringender Art um mehr als die Hälfte herabgesetzt werden. Gibt man den Gemeinden die Möglichkeit, der Wirtschaft wieder normale Aufträge zu erteilen, so wird damit die Möglichkeit zur dauernden Wiederbeschäftigung von Angestellten und Arbeitern gegeben, wie es kein Arbeitsbeschaffungsprogramm erreichen kann. Die finanziellen Grundlagen des Programms der Reichsregierung müssen es den Gemeinden ermöglichen, bei verantwortlicher Prüfung Aufträge im Rahmen des Programms zu erteilen. Das Durchwachen des Finanzausgleiches macht dem Ansehen der Beurteilung der finanziellen Lage zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unmöglich. Noch immer gelten in den meisten Ländern die alten Verteilungsgrundsätze für Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Körperschaftsteuer usw., obwohl Verhältnis und Bedeutung dieser Steuern sich völlig geändert haben. Die Gemeinden sind noch heute

für die christlichen Eltern kann es nur eine Parole geben: Stärkt die Reihen eurer nationalen Parteien und Wärlern, die sich bewußt zum Christenglauben und zur Religiosität bekennen, wählt jene, die bisher schon für den Glauben eingetreten sind, die die nationalen Eigenarten des Volkstums erhalten wollen und die in der christlichen Familie und in der christlichen Erziehung die Grundlage des deutschen Volkstums sehen!

Wer die letzten Wochen verfolgt hat, der wird nicht nur gefasst haben, daß politisch und wirtschaftlich Wendepunkte des deutschen Geschickens im Werden sind, sondern daß auch kulturpolitisch schwerwiegende Entscheidungen durch diese Reichstagswahl gefällt werden! Versteht es das deutsche, nationale und christliche Bürgertum, die größte und vielleicht letzte Chance seit vielen Jahren auszunutzen, dann wird der Tag nicht mehr fern sein, wo aus dem Morgenrot endlich die Freiheit und Gerechtigkeit emporkriegen wird. Ein Verlagen dagegen heißt den Weg bereiten für die Zerstümmung kampfhaft erhaltener Rechte und mühsam errungener Erfolge! Wollt Ihr das, christliche Eltern? Wollt Ihr Euch mitschuldig machen, indem Ihr nicht wählt? Wollt Ihr das, christliche Eltern? Es gilt die letzte Klippe zu umschiffen. Es geht um die Freiheit unserer deutschen Heimat, um unsere deutsche Kultur, um unser Christentum!

**Alle christlichen Eltern
müssen zur Wahlurne gehen!**

ganz im unklaren darüber, welche Einnahmen ihnen vom 1. April an zuteilen werden. Man sage nicht, daß in Zeiten großer politischer Entscheidungen keine Zeit für sachliche Reform vorhanden sei. Die Durchführung dieser nun schon so lange geforderten und behandelten Reformmaßnahmen ist heute dringlicher als je. Mit einem Zusammenschluß der Gemeinden schwant zugleich auch der Unterbau des Reichs.

Kommunale Stillhalteverhandlungen abgeschlossen

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandschulden der deutschen Länder und Gemeinden sind mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden, das bis zum 15. März 1934 läuft.

Die Gläubigerausstände haben sich damit einverstanden erklärt, daß im neuen Stillhaltejahr eine weitere Rückzahlung nur in Höhe von 5 Prozent erfolgt. Diese soll in zwei Raten geleistet werden, von denen die erste nach dem Beitritt des Gläubigers und die zweite im Oktober ds. Js. zahlbar ist. Der Zinssatz ist von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt worden; daneben wird den Gläubigern eine Abschlagsprovision von einem Viertelprozent pro Vierteljahr zugesetzt.

Die Toten des 4. März 1919.

Mit großen Letzern eingetragen in die sudetendeutsche Geschichte bleibt der 4. März 1919 unvergessen. Wenn wir in diesen Tagen unserer Heimat gedenken, so geschieht es mit einem tiefen, bangen Gefühl von Trauer, als sonst unsere Gedanken sind. — Am 4. März fährt sich zum vierzehnten Mal der Tag, an dem die sudetendeutsche Bevölkerung, vertrauensvoll auf Recht, in den Städten ihrer Heimat aufmarschierte, um aller Welt kundzutun, daß sie, pochend auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, den Anschluss an den deutschen Volksstaat fordere. — Sudetendeutschland war damals auf Grund der völkerrechtlichen Bestimmungen ein Teil des Reiches, mithin auch ein Teil Deutschlands. Und besaß nur ein Wille: Die Sehnsucht nach dem großen deutschen Vaterlande. Der Ruf nach Freiheit und Gerechtigkeit wurde von den tschechischen Soldaten, die im Namen der Mächte die sudetendeutschen Gebiete bis zur Entscheidung besetzt hielten, mit Tod und Verderben bringenden Kugeln beantwortet. — Statt Freiheit: Tod und Verderben. — 56 gute Deutsche mußten ihr Leben lassen, und das Blut Hunderte farbte unseren alten deutschen Heimatboden. — In der Heimat selbst wird das Gedächtnis an diese Opfer des 4. März 1919 mit aller Gewalt unterdrückt. Wir Brüder und Schwestern im Mutterlande haben umso mehr die Pflicht, das Vermächtnis der Gemeindefürsorge zu erfüllen, und die Vorgänge in das Interesse der Welt zu rufen. — Nach dem Zusammenbruch 1918 hatten die Deutschen Österreichs von dem verkündeten Recht aller Völker auf Selbstbestimmung Gebrauch gemacht und den Anschluss an das Reich verkündet. Deutschböhmen, Schlesien und Mähren hatten sich auf dem Wege über Deutsch-Österreich zum Reich begeben. Aber auch die Tschechen hatten ihren Traum verwirklicht, sie beschränkten sich aber nicht auf ihr Sprachgebiet, sondern forderten für ihren Staat die Sudetenländer mit 3 1/2 Millionen Deutschen und begründeten ihre Forderung durch Herrn Beneš durch eine Kundgebung an die Völker, daß sich Sudetendeutschland ihnen als „reinem Willen“ angegliedert habe. Wie dieser rechte Wille aussieht, zeigen uns die Vorgänge vom 4. März 1919. An diesem Tage trat die Nationalversammlung in Wien zusammen, zu der auch wir unsere Vertreter zu entsenden gehabt hätten. Da dies mit Gewalt verhindert wurde, gingen alle Sudetendeutschen, gleich welchen Standes oder Partei, als ein einziges Volk auf die Straßen, um in friedlicher, eindrucksvoller Kundgebung aller Welt zu zeigen, wie hart der Wille am gelassenen Entschluß sei. — Die Tschechen mit ihren Regierungen (Heberläufers) schossen blindwütig mit Dum-Dum-Geschossen und erzielten diesen blutigen Sieg am 4. März. — Bisher haben wir Sudetendeutschen unter Recht nicht gefunden, wir warten weiter im Wärfertäglichkeit auf Rettung. — Der Tscheche ist bis heute Sieger geblieben. Es wird noch vielen das Urteiler Urteil bekannt sein, durch das 7 junge Sudetendeutsche wegen „Gefährdung des Staates“ mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft wurden. Auch im Mutterlande selbst hat man für unsere Ziele in weiten Kreisen noch sehr wenig Verständnis. Früher waren wir zugereichte Böhmen, heute lästige Ausländer. Hoffen wir auf die Zukunft, daß man im Reich daran denkt, daß der Feind nicht nur im Westen zu suchen ist, sondern auch im Osten der Tscheche ein ebenso großer Feind des Deutschtums ist. Recht und Freiheitswille werden siegen, unter Kampf soll mit geistigen Waffen gekämpft werden und die Geschichte lehrt, daß der Freiheitsdrang eines Volkes niemals auf die Dauer unterdrückt werden kann. — In diesem Sinne will auch der Sudetendeutsche Heimatbund S.D.M. mitwirken, daß einst für das gesamte deutsche Volk Erfüllung werde, was unser Heimatdichter Hans Wählt über unsere Heimat sagt:

O deutsche Heimat, schlicht und echt
Noch ringst du schwer in Banden,
allein an deinem reinen Recht
Wirst die Gewalt zu banden.

Jankeczek, 2. Vorsitzender der Zweigstelle Mtsch.

Vollziehung des Reichsrats.

Sozialdemokratische Beschwerden im Reichsrat.

Wd. Berlin. Die Vollziehung des Reichsrats am Donnerstagabend fand wegen des Reichstagsbrandes im alten Bundestagsgebäude des Reichstagspräsidenten in der Wilhelmstraße und zum ersten Male unter dem Vorsitz des neuen Staatssekretärs des Reichsinnenministeriums, Dr. Pfundner, statt. Der Staatssekretär stellte die Einmütigkeit des Reichsrats fest, daß er die Brandstiftung im Reichstag auf das schärfste mißbilligt und erwartet, daß dieses Verbrechen mit allen Mitteln geahndet wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richteten sozialdemokratische Vertreter preussischer Provinzen eine Reihe von Fragen an den Staatssekretär. Landesrat Witte (Hessen-Nassau) mündliche Auskunft darüber, wie weit die Untersuchung in der Brandstiftungssache gediehen sei, und ob es richtig sei, daß Sozialdemokraten an der Brandstiftung beteiligt wären. Er wies darauf hin, daß Gewerkschaften und Sozialdemokratische Partei während der Besetzung des Rheinlandes im schärfsten nationalen Kampf gestanden hätten. Regierungspräsident a. D. Weber (Provinz Sachsen) bat um Auskunft darüber, ob die Reichsregierung die letzten Erlasse des Reichskommunikations für das preussische Innenministerium, Goeting, für verfassungsmäßig halte, insbesondere den Erlaß, der nur SA., SS. und Stahlhelm als national bezeichne, und den Erlaß über die Hilfspolizei. Staatssekretär Pfundner erklärte sich außerstande, die Anfragen zu beantworten, da es sich vornehmlich um Preußen handelt.

Stadtrat Hilting (Provinz Westfalen) erklärte es für selbstverständlich, daß die Reichsregierung alle staatlichen Maßnahmen gegen die Brandstifter anwende. Bedauerlich sei es aber, wenn Personenkreise ohne genügenden Rechtsgrund verdächtigt würden. Die Bezeichnung einzelner Verbände als national unter Ausschluss zahlreicher anderer Verbände hielt der Redner für durchaus ungerade. Dieser Auffassung seien auch die Vertreter der Provinzen Rheinland und Grenzmark Posen-Westpreußen.

Auf Antrag von Landesrat Witte wurden die Anfragen schließlich dem Verfassungs-Ausschuß des Reichsrats überwiesen, der allerdings vor der sachlichen Beratung zunächst die Zuständigkeit des Reichsrats für diese Fragen prüfen soll.

Der bayerische Gesandte Sperr erinnerte an den Beschluß, wonach bis zur Entscheidung des Staatsgerichtshofs nur dringliche Angelegenheiten beraten werden sollen und wiederholte die in der vorigen Sitzung ausgesprochene Rechtsverwahrung Bayerns.

Der Reichsrat erledigte dann Personalien. An Stelle des zum Regierungspräsidenten ernannten und deshalb aus dem Reichsrat ausscheidenden Ministerialrat Dr. Sommer bestimmte er den preussischen Ministerialdirektor Dr. Landfried zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost. Dieser Beschluß wurde gegen die sieben Stimmen der Provinzen Westfalen, Sachsen, Hessen-Nassau, Oberschlesien, Niederelbesen, Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen und des Landes Schaumburg-Lippe gefaßt.

Die nächste Sitzung soll, falls dringliches Material vorliegt, in der übernächsten Woche stattfinden.

Protektionen gegen die Schlachtsteuer in Sachsen.

Die Spitzenorganisationen des sächs. Fleischerhandwerks, des Viehhändlerverbandes und Großschlächtergewerbes, sowie die Vertreter der Arbeitnehmersverbände im Fleischergewerbe und der Verbraucherschicht des Landesverbandes sächs. Hausfrauenvereine, sowie des Landesauschusses des sächs. Handwerks trafen am Donnerstag nachmittag in Dresden zu einer Protektionen gegen die Weitererhebung der Schlachtsteuer zusammen. Der Leiter der Kundgebung, der Vorsitzende des Bezirksvereins Sachsen, Obermeister Rindler-Dresden, begrüßte alle Erschienenen und wies auf die große Bedeutung der Tagung hin. Er beschäftigte sich eingehend mit dem Beratungsgegenstand, der alle Kreise, nicht nur des Handwerks sondern vornehmlich der Verbraucherschicht, aufs lebhafteste interessiert. Zur Klärung der Verbraucherschicht erinnern wir daran, daß der sächsische Finanzminister vor einigen Tagen die offizielle Erklärung abgegeben hat, daß er keine Doffnung auf den Wegfall des 50prozentigen Schlachtsteuerzuschlages, dessen Gültigkeit mit dem 31. März 1933 erlischt, machen könne. Die Erklärung des Finanzministers steht im Widerspruch zu den früheren Aussagen, die die Regierung sowohl dem Gewerbe wie auch dem Landtag gegenüber gemacht hat. Der Landtag hat seinerzeit beschlossen, die Regierung zu beauftragen, von einer abermaligen Erhöhung der Schlachtsteuer nach dem 31. März 1933 unter allen Umständen abzusehen. Die Regierung hat nun nicht gehalten, was sie versprochen hat. — Nach der ausdrücklichen Erklärung des Finanzministers Dr. Hebrich soll die 50prozentige Erhöhung der Schlachtsteuer auch nach dem 31. März 1933 bestehen bleiben, so daß das Fleisch auch weiterhin erheblich belastet bleibt. — Die anwesenden Vertreter der obengenannten Organisationen und insbesondere auch die Vertreter der Arbeitnehmer und Verbraucher wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die Absicht der Regierung, die erhöhte Schlachtsteuer weiter zu erheben, da diese in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not für die Verbraucherschicht untragbar ist. Die fiskalische Vorbelastung des Fleisches ist ungeheuer groß. Sie beträgt einschließlich der Betriebs- und sozialen Abgaben 25-33 Pfg. pro Kopf. Die Protektionen schloß mit der Annahme folgender

Entschlieung:

Mit Empörung und Entrüstung haben Verbraucherschicht und Fleischergewerbe davon Kenntnis genommen, daß der sächs. Finanzminister den bis zum 31. März 1933 befristeten 50prozent. Zuschlag zur Schlachtsteuer auch nach diesem Termin weitererheben will. Mit dieser Erklärung des Finanzministers Dr. Hebrich hat die sächs. Regierung ein seinerzeit gegebenes Versprechen nicht gehalten. Sowohl dem Fleischergewerbe wie auch gegenüber dem Landtag hat die Regierung erklärt, daß die Verlängerung der Schlachtsteuererhöhung über den 31. März 1933 hinaus nicht in Frage komme. Daß die sächsische Regierung eine Befreiung des 50prozentigen Zuschlages und einen Abbau der Schlachtsteuer überhaupt nicht beabsichtigt, erfüllt die am 2. März in Dresden verammelten Vertreter des Fleischergewerbes, des Viehhändlerverbandes, des Großschlächterverbandes, der Arbeitnehmersverbände im Fleischergewerbe, sowie die Vertreter der Verbraucherschicht (Landesverband sächs. Hausfrauenvereine) und des Landesauschusses des sächs. Handwerks mit harter Empörung. — Es ist eine anerkannte Tatsache, daß die Schlachtsteuer nicht nur das Fleischergewerbe hart belastet, sondern daß durch diese Steuer die Lebenshaltung der breiten Massen der Bevölkerung weiter verarmt wird. Die fiskalische Vorbelastung des Fleisches ist unermäßig groß. Jedes Kilogramm Rindfleisch ist mit mindestens 17-20 Pfg. zusätzlich mit 20-25 und Schweinefleisch sogar mit 22-28 Pfg. zusätzlich vorbelastet. Diese fiskalischen Steuern erhöhen sich durch Betriebs- und soziale Abgaben auf 25-33 Pfg. pro Kilogramm. — Will man den breiten Massen den Fleischverbrauch erleichtern, dann gibt es nur eins: „Fort mit der Schlachtsteuer und zwar unverzüglich!“ Nicht einen Augenblick lang darf mehr gezögert werden, diese Steuer zu beseitigen. — Die Vertreter der genannten Verbände richten nochmals an die Regierung das dringende Ersuchen, die Erhebung der 50prozentigen Schlachtsteuererhöhung ab 1. April 1933 zu unterlassen und den Abbau der Schlachtsteuer unumwiderrlich in die Wege zu leiten. Die Berufsorganisations haben seit Jahren sehr beachtliche Vorschläge zu einer gerechten und ausgleichenden Steuerpolitik gemacht, die ohne weiteres den Ausfall der Schlachtsteuer ersetzen. Darum fort mit dieser Steuer! Dem Volke darf das Fleisch nicht verteuert werden!

Neue Entscheidungen über die Steuerguthelme

Wd. Berlin. Der Reichsarbeits- und der Reichsfinanzminister haben zur Frage der Steuerguthelme in neuen Entscheidungen wiederum zu gewissen Spezialfragen Stellung genommen, die sich in der Praxis ergeben haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Weiterbeschäftigung eines Lehrlings. Der Minister bestimmt, daß die Weiterbeschäftigung eines Lehrlings nach Ablauf seiner Lehrzeit als Weiterbeschäftigung unter den gleichen Voraussetzungen anzusehen ist, unter denen die Einstellung eines anderen Arbeitnehmers als Weiterbeschäftigung anzusehen wäre. Der bisherige Lehrling ist also dann nicht mitzuzählen, wenn er ein naher Verwandter des Arbeitnehmers oder wenn er Deutscher ist. Er sei auch nicht mitzuzählen, wenn er nicht mindestens den Tariflohn oder mangels eines solchen den Ortslohn erhalte.

Es sei beabsichtigt, bei einer künftigen Verringerung der Durchführungsbestimmungen zur Steuerguthelme-Verordnung zwei Erleichterungen zugunsten der Steuerguthelme-Berechtigten mit Rückwirkung vom 1. Januar 1933 vorzunehmen. Da sich herausgestellt habe, daß in der Land- und Forstwirtschaft der Ortslohn auch nach seiner Aufrechterhaltung durch die Versicherungsbehörden in manchen Landesstellen höher als die tatsächlich üblichen Löhne sei, solle dort, wo kein Tariflohn verbindlich ist, als Mindestlohn neben dem Ortslohn auch der von den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen festgesetzte durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst anerkannt werden. Weiter sei eine Verringerung des Mindestlohns, daß alle Arbeitnehmer mitzuzählen seien, die mindestens 24 Stunden wöchentlich beschäftigt wurden. Der diese Mindestzeit nicht erreichte, solle als mitzuzählender Arbeitnehmer aus der Berechnung aus.

Neue Flaggenverordnung in Bremen.

Wd. Berlin, 2. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die Kommissare des Reiches haben folgende Verordnung über das öffentliche Flagen beschlossen, die in der nächsten Nummer der Gesetzesammlung veröffentlicht werden wird.

Die Flaggen der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, sowie der Gebäude der öffentlichen Schulen erfolgen in den Landesfarben Schwarz-Weiß, soweit nicht in Einzelfällen besondere Anweisung ergeht. Gemeinden, die bisher Flaggen in eigenen Farben führten, dürfen diese neben den

Landesfarben zeigen. Unberührt bleibt das Recht der Religionsgesellschaften zum Zeigen eigener Kirchenflaggen.

Inhaber von Dien- und Mietwohnungen in staatlichen oder kommunalen Dienstgebäude jeder Art dürfen an ihren Wohnungen weder kommunalistische noch marxistische Flaggen zeigen. Dagegen ist das Zeigen von Fahnen der hinter der Regierung stehenden nationalen Verbände gestattet.

Taneben haben die Kommissare des Reiches für die Flaggen am Volkstrauertag (12. März) besondere Bestimmungen getroffen. An diesem Tage sind sämtliche staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen in den Landesfarben Schwarz-Weiß halbmast zu beflaggen. Zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-rot hingegeben haben, sind am Volkstrauertag neben den Landesfarben Schwarz-Weiß-rot in den Farben Schwarz-Weiß-rot zu setzen, soweit solche bei den Gebäuden vorhanden sind, oder ohne besondere Kosten beschafft werden können.

Alle volksparteilichen Stimmen sind durch Wahlabkommen gesichert!

Jede Wahrscheinlichkeitsberechnung für die Stimmenabgabe bei der Reichstagswahl am 5. März muß, wenn sie nicht vollständig ins Ungewisse führen soll, von den Wahlergebnissen der letzten Reichstagswahlen (am 6. November 1932) ausgehen. Bei diesen letzten Wahlen sind für die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Dresden-Banzen 45 702 Stimmen abgegeben worden, im Wahlkreis Leipzig 28 151, im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau 15 898, zusammen also 89 751 Stimmen. Für den mit der Deutschen Volkspartei jetzt in Reichslistenverbänden stehenden Christlich-Sozialen Volksdienst lauten die entsprechenden Zahlen: 14 370, 7885 und 24 500, zusammen also 46 755. Bei den letzten Reichstagswahlen haben nun die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Sozialen Volksdienst und ferner die Deutsche Bauernpartei eine gemeinsame Reichsliste (Nr. 7 der Reichswahlvorschlüge) aufgestellt; überdies haben die genannten drei Parteien in allen Wahlkreisverbänden ihre Listen miteinander verbunden. Trotz selbständiger Vorgehens der genannten drei Parteien wird auf diese Weise eine denkbar weitgehende Sicherung aller für die Listen dieser Parteien abgegebenen Stimmen dadurch erreicht, daß diese Stimmen zunächst in den Wahlkreisverbänden zusammengefaßt und dort verwertet werden und daß der sich dann ergebende Stimmenüberschuss der gemeinsamen Reichsliste dieses Wahlkreises zugute kommt. Wenn also für die Liste 7 der Deutschen Volkspartei und für die Liste des Christlich-Sozialen Volksdienstes am 5. März genau die gleiche Stimmenzahl wie am 6. November abgegeben werden würde, so würden auf die 188 000 Stimmen dieser Parteien zwei sachliche Mandate entfallen; überdies würden noch 16 000 Stimmen an die gemeinsame Reichsliste gehen. Es darf nun aber erwartet werden, daß die Wahlzahlen der Parteien dieses Blockes und insbesondere der Deutschen Volkspartei eine wesentliche Erhöhung schon deswegen erfahren werden, weil die kleineren Gruppen des rechtsstehenden Bürgertums (z. B. die Wirtschaftspartei) durch die Verringerung des Wahlalters diesmal nicht mehr mit eigenen Listen in den Wahlkampf eingreifen können und weil auch die Deutsche Bauernpartei in das dargelegte Wahlabkommen einbezogen ist. Alle für die Liste 7 der Deutschen Volkspartei abgegebenen Stimmen sind also durch Verbandslistenverbände und durch Reichslistenverbände gesichert und kommen in allererster Linie den in Sachsen aufgestellten Kandidaten zugute.

Wieder kommunistischer Feuerüberfall auf 69.-Fadellag.

Wd. Hamburg. Am Wilhorney Köhrendamm kam es am Donnerstagabend zu einem neuen Feuerüberfall auf einen Fadellag der NSDAP, in dessen Verlauf ein Toter und eine große Anzahl Verletzte — voraussichtlich etwa zehn — zu beklagen waren.

Der Überfall ereignete sich, nachdem der Fadellag der NSDAP vom Wilhorney Damm in den Wilhorney Köhrendamm einbog, wo plötzlich aus einer Terrasse heraus Schüsse auf die marschierenden SA-Leute abgegeben wurden. Die Nationalsozialisten warfen sich auf Kommando sofort auf die Erde, die Fadellag wurden ausgelöscht. Die Polizei trat, nachdem weitere Verstärkung herbeigerufen worden war, sofort in Aktion. Mit Schreiwaffen wurden die Häuserfronten abgefeuert und unter Feuer genommen. Insgesamt dürften über 200 Schüsse gefallen sein. Die Zahl der Verletzten läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, da die Verletzten größtenteils von ihren kommunistischen Anhängern mitgenommen worden sind. Nur ein Verletzter wurde von der Polizei geborgen. Anschließend wurden Durchsuchungen in einer Anzahl benachbarter Lokale vorgenommen. Man fand dabei eine größere Anzahl Waffen.

Die Polizeipresstelle Hamburg teilt dazu mit: „Bei dem heute Abend von der SA. veranstalteten Propagandamarsch durch Hammerbrook kam es an der Kreuzung Bierlandstraße-Wilhorney Köhrendamm-Industriebrücke zu einem Feuerüberfall auf die Spitze des Fagelag. Es wurde aus Häusern geschossen. Ein etwa 20jähriger Mann erlitt einen tödlichen Kopfschuß am Hinterkopf, ferner ein 20jähriger Seemann, der dem Fagelag auswich, hatte einen Oberschenkelbruch. Die Ordnungspolizei schritt ein, erwiderte das Feuer und hatte in wenigen Minuten die Ordnung wieder hergestellt. Auf einem Hausdach wurden zwei geladene Karabiner gefunden und beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet. Der Propagandamarsch konnte nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt werden. In weiteren Störungen kam es nicht.“

Großer Sprengstoffdiebstahl am Redartanal.

Wd. Heilbronn. Wie der Polizeibericht meldet, wurde in der Zeit vom 24. Februar bis 1. März das Sprengstofflager der Firma „Arbeitsgemeinschaft für den Redartanal“, unweit der Brücke über dem Redartanal, erbrochen und ausgeraubt. Die Täter haben die Sicherungen des Lagers mit schweren Werkzeugen beseitigt. Sie entwendeten 12,5 Kilo Gelatin-Dynamit, 100 Sprengkapseln und fünf Rollen Braun-Guttapercha-Bandspinn.

Die Pakete waren in zwei Kisten untergebracht. Aufenthaltsorte über die Täter fehlen noch. Es ist anzunehmen, daß sie in staatsfeindlichen Kreisen zu suchen sind. Die Kriminalpolizei hat sofort umfassende Nachforschungen angestellt. Wie zu dem Sprengstoffdiebstahl weiter bekannt wird, hat die Polizeidirektion Heilbronn nachdrückliche Sicherungsmaßnahmen veranlaßt. Am Donnerstag früh wurden etwa 40 Funktionäre und besonders aktive Mitglieder der kommunistischen Organisation in polizeiliche Schutzhaft genommen.

Transportarbeiter-Streik in Berlin.

Wd. Berlin. Die Schlichtungsverbände zur Beilegung des Konflikts im Berliner Möbeltransportgewerbe sind am Donnerstag ergebnislos abgebrochen worden. Der Streik hat inzwischen auch auf die städtischen Arbeiter der Möbeltransportbetriebe übergegriffen. Fast alle Betriebe sind stillgelegt.

Maßnahmen zur Überwindung der Bankenkrise in Amerika.

Besprechung zwischen Hoover und Roosevelt.

Washington. Im Weißen Hause fand am Donnerstag eine eingehende Besprechung zwischen Hoover und Roosevelt über Notmaßnahmen zur Bekämpfung der Bankenkrise statt. Die Lage wird allgemein als so ernst angesehen, daß Hoover entgegen seinen bisherigen Plänen beschloß, am Sonnabend nicht mit dem Damier "Pennsylvania" zu verreisen, sondern vorläufig noch mehrere Tage in New York zu verbleiben.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter unter dem ungeheuren Druck der Krise ein Notgesetz entworfen haben, wonach die Bankdepotiten durch die amerikanische Regierung garantiert werden sollen. Hoover soll diesem Notgesetz zustimmen. Beabsichtigt ist, daß der alte Kongreß das Notgesetz noch innerhalb der ihm verbleibenden 48 Stunden annehmen soll. Im Weißen Hause dürfte die Art der Garantie entschieden werden. Einige befürworten eine Vollgarantie bis zu einer bestimmten Höchstgrenze, andere dagegen eine 50prozentige Regierungsgarantie für alle Depotiten.

Roosevelt wurde in den letzten Tagen mit Forderungen nach einer sofortigen Notgesetzgebung geradezu belagert. Der Gesamtbetrag der amerikanischen Depotiten beläuft sich auf über 40 Milliarden Dollar, die etwa 48 Millionen Einleger in 10 600 Banken gebildet.

Die Krise hat sich im übrigen weiter verschärft. Die Baumwollbörse von New Orleans wurde bis zum Ende der Woche geschlossen. Zahlreiche weitere Staaten mühten die Bankferlertage verlängern.

Der demokratische Senator Mac Adoo, der ehemalige Finanzminister im Kabinett Wilson, fordert die zeitweilige Schließung aller amerikanischen Aktienbörsen.

Der Gewaltverzichtsvertrag im Genfer politischen Ausschuß angenommen.

Genf. Der auf englischen Vorschlägen beruhende Vertrag über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfälle wurde am Donnerstag in der bereits veröffentlichten Fassung ohne Abänderung vom politischen Ausschuß der Abrüstungskonferenz mit 27 Stimmen ohne Gegenstimmen angenommen. Für die bekannte Formel über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte stimmten sämtliche europäischen Mächte.

Der Bericht des Redaktionsausschusses, den Politis erarbeitete, betont, daß der Beitritt der außereuropäischen Mächte zu dieser Verpflichtung den weiteren Verhandlungen vorbehalten bleibt, daß die neuen Verpflichtungen unter den gleichen Bedingungen abgeschlossen werden, wie der Kellogg-Vertrag, und daß diese Erklärung auf der Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember beruht und in der Beurteilung aller Gewaltanwendungen, die Zweifel über die Bedeutung des Wortes Krieg beseitigt.

Das vom politischen Ausschuß angenommene Abkommen über den Gewaltverzicht der europäischen Mächte im Konfliktfälle ist von der französischen Staatengruppe aus offiziellen Gründen entwertet worden. Die französische Regierung konnte es nicht zulassen, daß diese neue feierliche Verpflichtung der Mächte als eine neue Sicherheitsgarantie gedeutet und damit der französischen Abrüstungspolitik der Boden entzogen wird. Nach deutscher Auffassung handelt es sich jedoch um eine Ausdehnung und eine Weiterführung des Kellogg-Vertrages. Bei der Abstimmung über den europäischen Gewaltverzichtsvertrag entschieden sich Italien, Schweden und Norwegen der Stimme.

Ein Schreiben des Reichspräsidenten

an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz.

Breslau. (Funkdruck.) Auf Anfragen des preussischen Bischofs, betr. Schutz der Wahlfreiheit bei den bevorstehenden Wahlen, ist vom Herrn Reichspräsidenten an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz Kardinal-Bischof Vertrams-Breslau, wie die Schlesische Volkszeitung meldet, die Antwort ergangen:

Ich bitte Eure Eminenz verneint zu sein, daß ich alles in meinen Kräften liegende tun werde, um die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu sichern und Ausbreitungen im Wahlskampfe zu verhindern, und ich bin auch überzeugt, daß die Reichsregierung von derselben Absicht geleitet ist.

Abwärts Ihres Schreibens habe ich unverzüglich dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichskommissar für das Land Preußen überliefert.

Ausscheiden der SPD-Mitglieder aus dem Hamburger Senat.

Damburg. (Funkdruck.) Von amtlicher Damburgener Stelle wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hatte den Hamburgischen Senat ersucht, ein Verbot des "Hamburger Echo" auf 14 Tage zu erlassen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senates haben geglaubt, diesem Ersuchen nicht Folge leisten zu können und sind, um Hamburg Schwierigkeiten zu ersparen, nach Artikel 88 der Hamburgischen Verfassung im Einvernehmen mit den im Senat verbleibenden Senatoren aus dem Senat ausgetreten. Die im Senat verbleibenden Senatsmitglieder führen die Senatsgeschäfte weiter.

2000 Sprengzylinder in Berlin-Oberschöneweide gefunden.

Berlin. (Funkdruck.) Einen sensationellen Fund machte die Polizei in der Nacht zum Freitag in Berlin-Oberschöneweide. Einige Beamte durchsuchten eine Wohnung nach Beschlagnahmestücken, von denen eine große Anzahl vorgefunden wurde. Bei der Durchsichtung fand die Polizei einen großen Kiste, der vier Kisten mit 2000 Sprengzylindern enthielt. Es handelt sich um sogenannte Lionierszylinder, wie sie vielfach zur heimlichen Herstellung von Handgranaten verwendet wurden. Der Besitzer des Kisten, der Wohlfahrtsvorsitzer Rier, der der SPD angehört, ist festgenommen worden.

Auflagenachricht für thüringische SPD-Zeitungen.

Weimar. (Funkdruck.) Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Auf Grund der am Dienstag erlassenen Durchführungsverordnung des Reichspräsidenten hat die thüringische Regierung der gesamten sozialdemokratischen Presse Thüringens den Aufruf der Reichsregierung als Auflagenachricht gesandt. Die SPD-Presse wird also in ihrer Freiheitsgabe den Aufruf an das deutsche Volk bringen müssen.

Dingeldes Erkrankung.

Berlin. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei teilt zu übertriebenen Blättermeldungen über das Befinden des Reichstagsabgeordneten Dingeldes, des Führers der Deutschen Volkspartei, mit: Herr Dingeldes leidet an den Folgen einer Grippe, besonders an einer Nervenschwäche des linken Beines. Die Erkrankung ist sehr schmerzhaft, jedoch Herr Dingeldes aus Bett gestellt ist und nur wenige Wahlveranstaltungen abhalten konnte. Da die Erkrankung jedoch nicht von gefährlicher Natur ist, so ist anzunehmen, daß Herr Dingeldes in Kürze wieder hergestellt sein wird.

Einkellungsprämien für bäuerliche Betriebe.

Berlin. Die Blätter über die Einkellungsprämien für Hilfsveronal in bäuerlichen Betrieben sind, wie wir hören, fertig ausgearbeitet. Es sind nur noch einige technische Vorbereitungen zu treffen. Man kann damit rechnen, daß die Prämien sehr bald durchgeführt werden. In seiner Donnerstag-Sitzung konnte sich das Reichskabinett jedoch mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigen.

20 Haftbefehle wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Berlin.

Berlin (Funkdruck.) Gegen 20 Personen wurde Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat erlassen. Die Verdächtigten sind im Besitze von Flugchriften betroffen worden, in dem zum gewaltsamen Sturz der Reichsregierung aufgefördert wurde.

Hilfsspolizei in Oldenburg.

Oldenburg. (Funkdruck.) Die amtliche Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Das Ministerium hat die Aufstellung einer Hilfsspolizei angeordnet, um die Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten zu können. Es sind vorläufig für die Stadt Oldenburg, für Rühringen und Delmenhorst für Nordensham und für den Landesteil Löhde und für Birkenfeld Hilfsspolizei vorgesehen. Die Hilfsspolizeibeamten sollen zunächst littenmäßig erhebt und verpflichtet werden. Ihre Einberufung soll nur im Notfalle erfolgen.

Ihrer Müllner ist jetzt wieder froh,



seit im Geschäft das Wörchen "Co." für neuen, guten Umlauf schafft — denn "Co." ist die vereinte Kraft! Wer hat den tüchtigen "Co." befragt, der Müller die Moneten borgt?

(Wer anders als die kleine Kasse im hinteren Logenloft, die Teilhaberbesuche und Kapitalbeschaffungen rasch und diskret erledigt!)

Letzte Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 3. März 1933.

Keine Kabinettsitzung in dieser Woche.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir erfahren, werden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in dieser Woche keine Kabinettsitzungen mehr stattfinden. Die nächste dürfte am Dienstag nächster Woche festgesetzt werden.

Eine kommunistische Versammlung in Berlin ausgeschrieben.

Berlin. (Funkdruck.) Eine Versammlung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit tagte verbotswidrig in einem Lokal in der Krimmlstraße in Charlottenburg. Die Polizei, die davon Kenntnis erhielt, drang aber rasch in das Lokal ein und nahm 18 Personen fest.

Chefredakteur Schiff vom "Vorwärts" in polizeilichem Gewahrsam.

Berlin. (Funkdruck.) Im Zusammenhang mit der polizeilichen Aktion ist heute mittag der Chefredakteur des "Vorwärts" Viktor Schiff zur Vernehmung in das Polizeipräsidium eingeliefert worden. Gleichzeitig fand auch eine Durchsichtung seiner Wohnung statt.

Ausscheiden des Reichskanzlers aus braunschweigischen Diensten.

Braunschweig. (Funkdruck.) Wie das braunschweigische Staatsministerium mitgeteilt hat, ist Reichskanzler Adolf Müller seinem Antrage entsprechend mit sofortiger Wirkung aus seinem Amt als braunschweigischer Regierungsrat verabschiedet worden.

Reichskanzler Müller wurde, wie erinnerlich, durch einen Beschluß des braunschweigischen Staatsministeriums vom 26. Februar 1933 zum braunschweigischen Regierungsrat ernannt, wodurch er die braunschweigische Staatsangehörigkeit erwarb und somit im Deutschen Reich eingeschärft wurde. Reichskanzler Müller war als Regierungsrat bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin zur besonderen Verwendung beauftragt worden.

Beschlagnahme hochverräterischer Druckchriften.

Braunschweig. (Funkdruck.) Mit einem Aufseher von etwa 100 Polizeibeamten fanden heute früh bei 68 der Angehörigen der SPD, Hausdurchsuchungen statt. Dabei wurden zahlreiche hochverräterische Druckchriften beschlagnahmt. Ein wohnungsloser Kommunist aus Leiswig wurde vorläufig in Schutzhaft genommen. Bemerkenswert ist, daß sich alle örtlichen Funktionäre der SPD, darunter auch ein Landtagsabgeordneter, seit einigen Tagen nicht mehr in ihren Wohnungen in Braunschweig aufhalten.

Ein Arbeiter erschossen.

Bernburg. (Funkdruck.) In der vergangenen Nacht kam es in der Breiten Straße zwischen heimkehrenden Nationalsozialisten und Gästen eines schlecht beleuchteten Lokales zu einer Schießerei. Dabei wurde ein den Linksparteien angehöriger Arbeiter getötet.

14tägiges Verbot des sozialdemokratischen "Hamburger Echo" Hamburg. (Funkdruck.) Das "Hamburger Echo", das Organ der Hamburgischen Sozialdemokratie, ist auf Geheiß der Reichsregierung am Freitag, den 3. März, auf 14 Tage verboten worden.

Ein Kommunist erschossen.

Dasseldorf. (Funkdruck.) Ein Anhänger der SPD wurde in Homberg, Kreis Moers, durch einen Pistolenschuß getötet. Man vermutet, daß die Täter in Kreisen politischer Gegner zu suchen sind.

Durchsuchung des Gewerkschaftshauses in Breslau.

Breslau. (Funkdruck.) Wie die Polizei mitteilt, wurde gestern nachmittag das Breslauer Gewerkschaftshaus durchsucht. Einige Zentner Druckchriften sind beschlagnahmt worden.

Mord an einem Gelddienstleister in Thorn.

Thorn. (Funkdruck.) In Thorn ist gestern nachmittag ein Gelddienstleister ermordet und beraubt worden. Der Mörder, der von auswärts zugereist war und sich bei einer Witwe eingemietet hatte, soll Müller heißen. Er hatte an sich selbst einen Betrag von 5 Mark abgeliefert. Als ihm der Briefträger das Geld brachte, wurde er von dem Verbrecher erschossen. Dem Mörder sind 3500 Mark in die Hände gefallen.

Thälmann nicht in Dänemark.

Kopenhagen. (Funkdruck.) Zu einer Meldung, daß es dem kommunistischen Führer Thälmann geglückt sei, nach Dänemark zu entkommen, erklärte der kommunistische Volksbeauftragte Runch-Petersen, daß ihm von einer Ankunft Thälmanns in Dänemark nichts bekannt sei.

Furchtbare Familientragödie in Breslau.

Sechs Personen gasvergiftet tot aufgefunden.

Breslau. (Funkdruck.) Freitag mittag wurde des Arbeiter Paul Günther und fünf Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren in der Wohnung des Günther gasvergiftet tot aufgefunden. Günther lebte in zerrütteten Familienverhältnissen. Seine Frau und zwei weitere Kinder mußten bereits durch das Wohlfahrtsamt anderweitig untergebracht werden. Die Frau hatte Donnerstag abend gegen ihren Mann Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt.

Vermischtes.

Die "Schwarze Kunst". Geschwindigkeit ist keine Hexerei, dachten zwei Bienenrinnen, die in Weiskopf einen 72-jährigen Invaliden um seine Ersparnisse im Betrag von 450 Mark brachten. Sie bestimmten den Mann, das Geld aus dem Versteck herbeizubringen, da sie es durch "Hauberbrüche" vermehren würden. Der Mann tat, wie ihm geheißen. Nach einer langen und geheimnisvollen Zeremonie legten die Frauen das Geld auch anscheinend wieder an den alten Mann und ermahnten den Mann, erst nach drei Tagen wieder danach zu sehen, weil das Geld sonst nicht mehr, sondern weniger werden würde. — Tatsächlich trat diese letztere Prophezeie auch ein, denn als der alte Mann, von Neugier geplagt, bereits am nächsten Tage einen Blick nach dem Versteck seiner Habe tun wollte, war das Geld verschwunden, allerdings auf sehr natürlichem Wege. — Einige Tage später standen vor dem Weiskopfer Schöffengericht zwei Frauen unter dem Verdacht, dieses Gaunerstück verübt zu haben. Sie mußten aber freigesprochen werden, da sie nicht mit Sicherheit erlangt werden konnten.

Amthlicher Wintersport-Wetterdienst vom 3. März 1933.

Schwaldobint Temp.: -2, Schneehöhe 80 Zentimeter, verhascht, Sport gut.
Bausche (Waltersdorf): Temp.: -4, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Gr. Winterberg (Schmilka): Temp.: -2, Schneeh. 88 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Geising-Weitzshöhe: Temp.: -4, Schneehöhe 88 Zentimeter, geföhrt, Sport gut.
Altenberg: Temp.: -4, Schneehöhe 41 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Schellerhans-Pärenfeld: Temp.: -4, Schneehöhe 42 Zentimeter, verhascht, Sport gut.
Rippdorf: Temp.: 0, Schneehöhe 88 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Jannwald-Georgenfeld: Temp.: -5, Schneehöhe 48 Zentimeter, geföhrt, Sport sehr gut.
Rehefeld: Temp.: -4, Schneehöhe 28 Zentimeter, geföhrt, Sport gut.
Kannberg-Pöhlberg: Temp.: +4, Schneehöhe 28 Zentimeter, beresht, Sport gut.
Oberwiesenthal: Temp.: 0, Schneehöhe 40 Zentimeter, Schneereggen, verhascht, Sport gut.
Fichtelberg: Temp.: -1, Schneehöhe 55 Zentimeter, Schneereggen, verhascht, Sport gut.
Johanngeorgenstadt: Temp.: -1, Schneehöhe 27 Zentimeter, verhascht, Sport gut.
Witterungsaussichten: Fast überall Wärmegrade, Niederschläge nahezu durchweg als Regen.

Reichswinterwetterdienst.

Schneefernerhand (Alpen): Temp.: -3, wolfig, Schneehöhe 38 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Tosshaus (Harz): Temp.: +2, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pappschnee, Sport mäßig.
Reissträgerbaude (Schlesien): Temp.: -6, Schneehöhe 183 Zentimeter, verneht, Sport sehr gut.
Saxerberg: Temp.: +3, Schneeh. 28 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Wasserstände

	2. 2. 33	3. 3. 33
Moldau: Ramlitz	+ 80	+ 24
Mödran	+ 67	+ 74
Eger: Laun	- 6	- 20
Elbe: Nimburg	- 24	- 20
Brandeb.	- 28	- 19
Melnik	- 23	- 24
Pestmeritz	- 28	- 31
Kuffja	+ 2	+ 5
Dresden	- 131	- 154
Riesa	- 80	- 84

Dresdner Börse vom 2. März 1933. Trotz freundlicher Grundstimmung blieb das Geschäft weiterhin klein. Dittersdorfer Filz tuch konnten 6, Dresdner Albumin 4, Radeberger Exportbier 3, Bänder 2,5 und Elektra 3 Prozent gewinnen, während Bienenkerd 1,75, Kulmbacher Nigist 2 Prozent einbüßten. Anleihe gering gedeckert, Pfandbriefe wenig verändert.

Leipziger Börse vom 2. März. Heute war etwas größere Unternehmungslust festzustellen; Riquet machten eine Ausnahme, bei größerem Angebot verloren sie weiter 3,5 Prozent. Dagegen lagen Stühr und Thür. Wollje 1,25, Wagsfeld 1,5, Reichsbant 1,75 Prozent höher. Glauziger Jucker 3 Prozent höher vergerens gesucht. Auch Anleihen lebhafteres Geschäft bei anziehenden Kursen. Dresdner Stadtanleihe konnte 1 bis 2 Prozent gewinnen; Pfandbriefe etwas höher.

Die Berufskrankheit.

Von Prof. Dr. Chais, Berlin.

Die Bestimmung des Begriffs „Berufskrankheit“ ist nicht immer ganz einfach. Wenn z. B. ein Akkumulatorenarbeiter an Bleivergiftung erkrankt, so liegt der Zusammenhang zwischen dieser eigentlichen Schädigung und der Berufstätigkeit klar auf der Hand. In vielen Fällen treten aber die Berufskrankheiten nicht in einer Form auf, die ohne weiteres den Zusammenhang mit einer lediglich im Beruf vorkommenden Schädigung erkennen läßt.

Eine der häufigsten Berufsschädigungen sind die Betriebsunfälle. Durch das Unfallversicherungsgesetz von 1884 wird die Krankenbehandlung, die Berufsfürsorge und endlich eine gelbliche Entschädigung für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit für die Betroffenen sichergestellt und ferner eine Rente, wenn die Erwerbsunfähigkeit über 18 Wochen hinausgeht. Die Berufskrankheiten wurden im Gegensatz zu den Betriebsunfällen bis 1925 lediglich wie jede andere Erkrankung nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes entschädigt. Nach Ablauf der Leistungsfrist der Krankenkassen hatte der Erkrankte keinerlei Ansprüche an die Träger der sozialen Versicherung. Nur, wenn die Herabsetzung der Arbeitsfähigkeit um mehr als zwei Drittel erfolgt war, trat die Invaliditätsversicherung mit ihren Leistungen ein, die jedoch weit niedriger als die der Kranken- und Unfallversicherungen sind. Die gewerbeärztlichen Forschungen haben in der letzten Zeit die Entschädigung neuer technischer Arbeitsweisen vermehrt und daß besonders bei den gewerblichen Verrichtungen neue Schädigungsmöglichkeiten entstehen, die erst allmählich erkannt und bekämpft werden.

So entstehen Berufskrankungen durch die Auswirkung der körperlichen Überanstrengung und durch zu schwere oder zu intensive Arbeitsanforderungen. Daraus kommen dann die Folgen der einseitigen Arbeitshaltung bei bestimmten Berufen, z. B. gebeugte Arbeitshaltung, unhygienische Arbeitsbedingungen, mangelnde Erholungszeit. In vielen Berufen treten besondere spezifische Schädigungen hinzu, z. B. abnorme Licht, Schall- und Temperaturreize. Eine große Gruppe der Berufskrankungen wird durch Staubwirkung hervorgerufen, besonders Staublungenkrankheiten und Staublungenentzündung. Bei der Staublungenkrankheit ist vor allem die im Staub enthaltene freie Kieselsäure schädlich. Die gewerblichen Vergiftungen, die ja zum Teil durch das Eindringen giftiger Staubarten wie Blei-Arsenstaub usw. in den Körper hervorgerufen und zum Teil durch die Einwirkung von Giften in flüchtiger oder dampfförmiger Form bedingt werden, bilden weitere vorkommende Berufskrankungen. Oft wissen auch die Erwerbstätigen selbst in den meisten Fällen gar nicht, mit welchen chemischen Substanzen sie bei ihrer Arbeit zu tun haben.

Im Jahre 1925 wurden durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers eine Reihe von Berufskrankheiten — 11 an der Zahl — den Betriebsunfällen gleichgestellt, so die Erkrankungen durch Blei, Quecksilber, Arsen usw. 1929 wurden ein weitere Berufskrankheiten, darunter eine kleine Gruppe von Hauterkrankungen, schwere Staublungenerkrankungen in die Unfallversicherung einbezogen. Der behandelnde Arzt, der bei einem Verdächtigen eine Berufskrankheit feststellt oder den begründeten Verdacht einer solchen rechtfertigt, muß dem zuständigen Versicherungsamt eine Anzeige erstatten. Die Erkrankten werden dann auf Veranlassung des Versicherungsamtes von „geeigneten Ärzten“, d. h. Ärzten, bei denen eine besondere Sachkenntnis und Erfahrung über Berufskrankheiten voraussetzen ist, untersucht, und diese Gutachten dienen dann als Unterlage für die Entscheidung der zuständigen Berufsgerichte. Falls die Berufsgenossenschaft des Vorgesetzten einer entschuldigenden Berufskrankheit nicht anerkennt, geht dem Erkrankten der Anspruch bei dem zuständigen Oberversicherungsamt frei. Als letzte Instanz entscheidet das Reichsversicherungsamt.

Eine eigene Untersuchungsstelle für Berufskrankheiten hat der Hauptverband deutscher Krankenkassen im Bezirk des Oberversicherungsamtes Berlin bereits 1925 eingerichtet.

Die Aufgabe der Untersuchungsstelle ist es, möglichst aus der Kenntnis der angeschlossenen Krankenkassen kommenden Gewerbetätigen zu erfahren und, soweit es erforderlich ist, auch weiterhin in Beobachtung zu halten. Diese Nachuntersuchung hat verschiedene Zwecke. Zunächst soll festgestellt werden, ob überhaupt eine Berufskrankheit vorliegt und der Verdacht des behandelnden Arztes begründet ist. Ein weiteres Ziel der Nachuntersuchung ist die Besserung von Betriebsbedingungen, die der Gesundheit der Arbeiter nachteilig sind. Das genaue Befragen der Erkrankten bei der Nachuntersuchung durch einen beruflich vorgebildeten Arzt deckt eine Reihe von Betriebsbedingungen auf, die durch das Eingreifen der Gewerbeaufsicht in vielen Fällen beseitigt werden können. Dadurch wird wiederum eine sehr wirksame vorbeugende Arbeit geleistet, die nicht nur von dem Arbeiter Gesundheitschancen abwehrt, sondern auch durch Vermeidung von Erkrankungsfällen Kosten für Heilbehandlung und Krankengeld erspart.

Notwendig ist aber vor allem, daß die Erwerbstätigen selbst mitarbeiten. Vorwort bei der Arbeit, gründliche Haut- und Körperpflege und genaueste Beachtung der von den Berufsgerichten und Behörden erlassenen Verhaltensmaßnahmen und Aufklärungsmittel vermehren in den meisten Fällen die Gewerbetätigen zu verhüten. Endlich aber sollte jeder Verdächtige sich von Zeit zu Zeit, auch wenn er sich nicht krank fühlt ärztlich untersuchen lassen. Vorbeugen ist leichter, billiger und besser als heilen!



um das Geld, das für alle möglichen und unmöglichen Reklamemittel ausgegeben wird? Haben Sie beispielsweise schon gesehen, was mit den auf der Straße verteilten Reklamemitteln geschieht? Wer sie drucken und verteilen läßt, überläßt offenbar, daß der Zweck einer Drucksache oder Reklame die Verbreitung ist. Unter Verbreitung kann nicht einfach die Verteilung oder ein Ausgeben oder die unermüdete Verabfolgung verstanden werden. Eine Geschäftsempfehlung oder für die Öffentlichkeit bestimmte Mitteilung erfüllt ihren Zweck erst, wenn diese in der wünschenswerten Menge dem geeigneten Publikum in dem Augenblick zugänglich gemacht wird, in dem es auch aufnahmefähig ist. Die Empfänger des Reklamemittels wollen auf jede einzelne Ausgabe mit größtem Interesse. Bleibt einmal eine Nummer aus, so kommt unbedingt sofort die Reklamation. Unsere Leser brauchen auch den Augenblick, weil sie durch ihre Zeitung auch über die Bezugswelt unterrichtet werden wollen. Daher kann es für den Geschäftsmann und auch für den Handwerker, der Aufträge braucht, nichts Nützlicheres geben, als die Insertion im Reclametageblatt.

Amlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	2. März	3. März
Weizen, märkischer	198,00—206,00	197,00—199,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	214,00—214,50	212,50—212,50
per Mai	216,50—217,00	214,50—214,00
Tendenz:	festig	matt
Woggen, märkischer	154,00—156,00	154,00—156,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	168,75—169,00	167,50—167,75
per Mai	170,75—171,00	169,50—169,50
Tendenz:	etwas fester	abgeschwächt
Gerste, Brauergeste	172,00—180,00	172,00—180,00
Futter- und Industrieernte	163,00—171,00	163,00—171,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	fest
Faser, märkischer	125,00—128,00	125,00—128,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	181,00—181,00	180,25—129,75
per Mai	187,00—186,25	184,75—184,25
Tendenz:	ruhig	matt
Weizenmehl per 100kg, fe. Berlin	—	—
fr. incl. Sack (feinste Marken über 100g)	24,00—27,15	23,25—27,00
Woggenmehl per 100kg, fe. Berlin	—	—
fr. incl. Sack	21,00—22,85	20,90—22,75
Weizenmehl frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Woggenmehl frei Berlin	8,75—9,00	8,75—9,00
Weizenmehl-Melasse	—	—
Wass.	—	—
Seinfalt	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
kleine Sojabohnen	19,00—21,00	19,00—21,00
Futtererbsen	12,00—14,00	12,00—14,00
Reis	12,00—13,50	12,00—13,50
Werbobohnen	12,00—14,50	12,00—14,50
Widen	13,50—15,50	13,50—15,50
Lupinen, blau	8,50—10,00	8,50—10,00
gelb	11,50—12,75	11,50—12,75
Sorabela, neu	17,00—23,00	17,00—23,00
Kastanien, Basis 38%	—	—
Reinlinsen, Basis 37%	10,70	10,70
Trödelmehl	8,90	8,90
Soya-Extraktionsfakt, 45%	—	—
Sortierfaktoren	—	—
Speisefaktoren	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	schwächer

Bei zunehmenden Inlandsangebot schwächer. Die Stimmung war heute allgemein schwächer. Das Angebot am Produktenmarkt von Brotgetreide hat sich merklich verhärtet. Die Abgeber waren zwar zur Abwehr zu Preissenkungen bereit, Gebote lauteten für Weizen etwa zwei Mark, für Woggen eine Mark niedriger, die Unmöglichkeit auf dem erwähnten Preisniveau hielt sich in engen Grenzen. Am Viehmarkt erfolgten weitere Interventionen der Staatlichen Gesellschaft. Weizen eröffnete trotzdem bis 2 Mark, Woggen 1 1/2 Mark unter gestrigem Niveau. Weizen- und Woggenmehl waren zu wenig veränderten Preisen angeboten, der Absatz beschränkte sich auf die notwendige Bedarfsdeckung. In Woggen hat sich das Offertenmaterial nicht nennenswert verhärtet, bei geringer Kauflust war die Tendenz aber auch schwächer, Preise ruhig und kaum behauptet.

Amliches

Auf Seite 282 des hiesigen Güterrechtsregisters betr. den Händler Robert Arno Käseberg und seine Ehefrau Louise Wola Käseberg geb. Schuler, beide in Mehlbeuer, ist am 2. März 1933 eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 28. Februar 1933 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Niefta, den 2. März 1933.

Sonnabend, den 4. März 1933, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 1 Klavier, 1 elektr. Piano, 1 Winterüberzieher, 1 Derrerauzeug, 1 Geige, 1 Schreibmaschine und verschiedene Möbel versteigert werden.

Niefta, am 3. März 1933. Der Gerichtsvollzieher.

Die Erfahrungen bei früheren Wahlen veranlassen uns, für die Reichstagswahl am 5. März 1933 folgende Anordnungen zu treffen:

- Das unbelagte Verweilen in den Hausfluren, Treppenhäusern und Gängen der Gebäude, in denen sich Wahlräume befinden, ist verboten.
- Verteiler von Wahlzettelchen, Blatsträger usw. dürfen sich weder in, noch unmittelbar vor den Wahlräumen, in denen sich Wahlräume befinden, aufhalten.
- Alle sonstigen Ansammlungen von Personen vor den Hauseingängen zu den Wahlräumen, auf den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen, durch welche die Wahlberechtigten in der Ausübung ihres Wahlrechts beeinträchtigt werden könnten, sind verboten.

Zwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht ein Vergehen gegen § 107 des Str.-G.-B. in Frage kommt, mit Geldstrafen bis zu 60 RM, oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Niefta, am 2. März 1933.

Der Rat der Stadt Niefta — Polizeiamt —

Freibant Niefta.

Sonnabend Hindlerich.

Möbl. Zimmer in Hochgel. f. gel. Angeb. u. E. 3149 a. d. Ztbl. Niefta.

Per Mitte März **1 möbl. Zimmer Garage, trockener u. kühl. Lagerraum ges.** Angebote unter A 3144 an das Tageblatt Niefta.

Schlafstelle zu vermieten. In erfr. im Tagebl. Niefta.

2 leere Zimmer (einf. Hochgel.) gel., auch außerh. Nieftas. Off. m. Nr. u. B 3146 a. d. Ztbl. Niefta.

23-jähriges Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen für l. 4. 33. Zu erfr. im Tagebl. Niefta.

6-Zimm.-Wohnung mit Küche, Bad, Innenk., für M. 100.— monatlich zu vermieten. Arno Gundermann Möbeltransport Schützenstr. 19 - Tel. 273.

Laden m. Nebenr. in verkehrs. Straße Niefta sofort gesucht. Offerten unter C 3146 an das Tageblatt Niefta.

1 Magd u. 17—20 Jhr. Niefta, gel. Gutd., Niefta, Allommanich.

1 Magd welche melken kann, gesucht. In erfr. im Tagebl. Niefta.

1 Hausmagd gesucht. Schweizer vrb. Gutd., Niefta, Braudwig.

Suche per 1. April ein junges Mädchen als Aufwartung. Vorkosten von 1—3 Uhr. M. van Nucht Bahnhofsstra. 3a, 2.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus Stärkebeseitigt. M. 1.60. 2.75 gegen Pilsener, Messor Stärke A. Zentral-Drog. Förster.

Junges Mädchen mit Handelsschulbildung, das gut rechnen kann, für Lohnrechnung a. e. u. o. t. Angebote unter X 3148 an das Tageblatt Niefta.

Suche zum 15. 3. einen Metzgerlehrling nicht unter 17 Jahren, aus der Landwirtschaft. Nationalgelehrte bevorz. P. Käseberg, Obermetzler Ritterguts Rittmich Post Ebbeln-Land.

Ladengelegenheit in Niefta: Eichen, Wurzeln, Weinstock, Gasse, Eisen, Leinwand, Nordhäuser sowie von Berlin, Zeilau, Woggenburg in Niefta Niefta f. Güter aller Art. Arno Gundermann Möbeltransport Schützenstr. 19 - Tel. 273.

Rüftadengelegenheit Sonnabend, 4. 3. von Wurzeln Montag, 6. 3. von Ansbach-Torgau S. Fritz Kühle Möbeltransport.

Kirchennachrichten

Invocavit. Trin.-R. 9 Uhr Predigt m. Abendm. m. Singk. Matt. 4. 1—11 (St.). 11 Uhr Kinderg.-Singk. 2 Uhr Jugendg. Pfarr. (St.), Kap. (St.). Freitag, den 10. 3. Trin.-R.: abds. 8 Uhr Volksg. (St.). Kirchentausen: St. Groda. 9 Uhr (St.). 11 Kinder in Groda. Di. nachm. 2 Uhr Mutter, Mi. abds. 1/8 Bibelk. in Boverlen. Do. abds. 1/8 Bibelk. in Boverlen. Pausen. 9 Uhr Kirche, 11 gr. Kinder. Donnerst. Frauenbund Pausen. Brautk. 1 Uhr Predigtg. Mi. Frauen. Bahn. Mehlbeuer. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Röderau. Halb 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Laufgottesdienst. Rittm. 8 Jungmädchenver. Donnerstag 8 Jungmännerverein. Seithain-Torf. 10 Predigtgottesdienst (Parrer Ludwig Röderau). Seithain-Lager. 10 Predigtgottesdienst im Sa. C. 12 Kinderg. 8 Uhr Lichtbildvortrag im Opt. Mi. 8 Uhr Bibelkunde Sa. C. Do. 8 Uhr Frauen. Waidb. 9 Uhr Predigt. B. Ficker. 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Di. 2 Uhr Grodmütterchen. 8 Uhr Frauenverein. Rittm. 7 Uhr Volksgottesdienst.

Wer nicht wählt, häßt den Marxismus.

Wer nicht wählt, fördert den Volkswidmud.

Wer nicht wählt, verewigt die Arbeitslosigkeit.

Wer nicht wählt, hindert den deutschen Aufstieg.

Wer nicht wählt, verüßndigt sich am deutschen Volle.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Wer richtig wählt, wählt Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Liste 5 - Liste 5 - Liste 5

Husten

Mit ausgezeichnetem Erfolge bei Heu- und Bronchialkatarrh angewandt. Bei Keuchhusten oder jeder Wirkung. Das beste Mittel, was ich in 25 Jahren gebraucht. - 78 Jahre alten Vater in 10 Tagen von altem Husten mit starker Verschleimung befreit. - Ein Versagen niemals festgesetzt. Dr. K. So und Kahlke haben Hunderte von Zuschriften. - Nehmen auch die nur: Husta-Glycyl, Flasche 1.65 M. Probef. 1.— M. Hustenbon (Bombon). Dose 0.75 M. Halle unter Garantie. - Verkaufsstellen: Med.-Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstraße, Anker-Drogerie Friedr. Böttner, Bahnhofstraße.

Die Zeitungsvreklame

— wirkt sicher! —

Würmer

die schädlichen Parasiten im Magen und Darm geben Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseitigung durch Polapoth. Schaefer's **Wurm-Flock** Alleinst. Verkauf: Med.-Drogerie A. B. Hennicke.

So begierig ist das Kind

auf das bewährte und bekömmliche Hustenmittel. Die starkermäßigten Preise erlauben auch in der Notzeit den ständigen Gebrauch der echten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannin

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben in den Apotheken und bei Drogerie Moritz Berg; Anker-Drogerie Friedrich Böttner; Central-Drogerie Ost. Förster; Med.-Drogerie A. B. Hennicke; Röderau: Jäger & Sohn, und wo Plakate sichtbar.

Hauptversammlung des Arbeitsdienstes Sachsen

In der Jahreshauptversammlung des Arbeitsdienstes Sachsen erstattete nach einer Begrüßungsansprache des Staatsministers a. D. Dr. Wilhelm der geschäftsführende Vorstand, Dr. Kiebel, den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nachdem Mitte Januar ein neues Arbeitslager in Plauen eröffnet worden ist, unterhält der Verein gegenwärtig 13 Arbeitslager. Insgesamt laufen zur Zeit über 40 einzelne Maßnahmen. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen betrug am 31. Dezember vorigen Jahres 1200. Die Leistung des Jahres 1932 betrug 184 000 Tagewerke, so daß für 1933 von den genehmigten Tagewerken noch rund 240 000 zu leisten bleiben. Die Hauptversammlung erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung und wählte Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm wieder zum Vorsitzenden.

Keine Störung der Leipziger Messe

Von zuständiger Stelle in Berlin wird uns mitgeteilt: Die Feinde des nationalen Deutschlands sind zu ganz neuen und raffinierten Methoden der Beunruhigung des deutschen Volkes und der Untergrabung der Autorität der nationalen Regierung übergegangen, nachdem ihnen ihr gefährliches Treiben in der Presse unterbunden worden ist. Ganz systematisch wird mit Gerüchten gearbeitet, die in böswilliger Absicht offenbar nach einer ganz bestimmten Direktive überall in Deutschland ausgestreut werden.

Donnerstagsabend versuchte man, die Leipziger Messe in Mißkredit zu bringen, indem geflüstert das Gerücht verbreitet wird, daß diese Veranstaltung gestört werden würde.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß selbstverständlich kein wahres Wort an diesen Gerüchten ist und daß die Leipziger Messe ohne jede Störung und ohne jede Beeinträchtigung durch die politischen Ereignisse stattfinden wird, so daß für keinen Besucher der Messe, sei er aus dem Inland, sei er aus dem Ausland, irgendwelche Schwierigkeiten entstehen werden. Die Regierungsstellen werden, wie immer, den Messeveranstaltungen jede nur mögliche Förderung zuteil werden lassen und die Messebesucher vor allen Verleumdungen einer Störung des Messebetriebes durch linksradikale Elemente schützen. Darüber hinaus wird gegen die Verbreiter dieser Gerüchte mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Minister Klages in Leipzig

In einer nationalsozialistischen Wahlkundgebung sprach der braunschweigische Staatsminister Klages über das Thema „Die Rettung des deutschen Volkes“.

Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes und um seine Freiheit, so führte er aus, sei in seinem ersten Abschnitt beendet. Damit sei aber noch kein Endzustand erreicht. Der Reichskanzler Hitler führe den Kampf weiter, nunmehr auch mit neuen Mitteln. Habe der Nationalsozialismus bisher nur über die Mittel seiner eigenen Organisation verfügt, so verfüge er jetzt auch über die Machtmittel des Staates, und diese Machtmittel werde er gegen alle Volkseinde mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit zur Anwendung bringen. Hitler habe als erster deutscher Politiker erkannt, daß die Einheit und Freiheit Deutschlands

nach außen nicht errungen werden kann, wenn nicht das deutsche Volk im Innern zu einer organischen Einheit verschmolzen worden ist, für die die soziale Gerechtigkeit die Basis abgeben müsse. Hier wolle Hitler das Werk Bismarcks fortsetzen, und dann will er an die Stelle des Bismarckschen Kleindeutschen Reiches des großdeutschen Reich treten lassen. In seiner Doppelseigenschaft als Nord- und Süddeutscher biete er die beste Gewähr für die Erreichung dieses Zieles. Unerlässliche Vorbedingung dafür sei die Beseitigung der ungeheuren Gegenwartsnot des deutschen Volkes. Für diese Aufbauarbeit verlange Adolf Hitler am 5. März eine Vertrauenskundgebung des deutschen Volkes, die so überwältigend werden müsse, daß er daraus das gute Recht herleiten könne, für vier Jahre die Führung des deutschen Volkes in die Hand zu nehmen, ohne einige hundert Abgeordnete nach dem Einverständnis mit seinen Maßnahmen befragen zu müssen.



Diesmal darf keiner fehlen, diesmal müssen alle mit!

Die Klage um den Zwei-Millionen-Fonds.

vdA. Berlin. In der Klage der preussischen Minister Braun und Severing, die den Erlass einer einseitigen Verfüzung verlangt, durch die die Verbreitung der Behauptung untersagt wird, die beiden Minister hätten 2 Millionen Reich Steuererlöse aus dem Fonds zur Bekämpfung des Verbrechertums zum Zwecke der Wahlpropaganda für die preussischen Landtagswahlen benutzt, wurde am Donnerstagabend von der 19. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin das Urteil gefällt. Nach diesem Urteil wird es dem „Anariff“, gegen den sich die Klage richtete, bei Meldung einer vom Gericht jeweils festzusetzenden Geldstrafe für

jedem Fall der Zuwiderhandlung verboten, Erklärungen öffentlich zu verkünden, aus denen der Vorwurf oder der Verdacht persönlicher Bereicherung der Minister Braun und Severing aus Staatsgeldern zu entnehmen ist. Im übrigen wird, wie bereits gemeldet, der Antrag vom 17. Februar auf Erlass einer einseitigen Verfügung zurückgewiesen. Von den Kosten des Verfahrens tragen die Minister Braun und Severing.

In der Begründung wird ausgeführt, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß in den Ausführungen des „Anariffs“ der Vorwurf einer persönlichen Bereicherung der Minister Braun und Severing enthalten ist. In dieser Beziehung werde der einseitigen Verfügung stattgegeben. Wenn die Minister Braun und Severing zwar erklärt haben, daß gewisse vom Reiche der preussischen Staatsregierung zur Verfügung gestellte Gelder zu einem besonderen von der Reichsregierung anagegebenen Zweck verwendet worden seien, so schließt das nicht aus, daß diese Gelder zu Wahlzwecken der früheren Koalitionsparteien verwendet worden seien. Zum mindesten sei die in diesem Sinne aufgestellte Behauptung der Antragsteller nicht widerlegt worden. Auf ausdrückliches Verlangen hätten die Antragsteller nähere Darlegungen über die Verwendung der Gelder im einzelnen abzugeben.

Erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise in Rußland.

* Moskau. In der letzten Zeit sind auf dem freien Markt die Preise für Lebensmittel stark gestiegen, teilweise um 100 v. H., dagegen ist es laut Mitteilung der russischen Behörden a. R. nicht möglich, die Löhne für die Arbeiter und Staatsangestellten zu erhöhen.

Neuer Sowjet-Feldzug gegen Ötern.

* Moskau. Der russische Gottlosenverband hat einen neuen Feldzug gegen die kommenden Ötern eingeleitet. Es sollen Tausende von Versammlungen durchgeführt werden, die die Schließung der Kirchen fordern werden. Am Karfreitag sind besondere Veranstaltungen geplant. Das Fernbleiben von der Arbeit in öffentlichen Unternehmungen am Östersonntag und -montag zieht sofortige kritische Entlassung nach sich.

Deutschland ruft!

Von Josef Buchhorn.

Deutschland ruft! Wer bleibt zurück?
Schicksalsstunde hat geschlagen:
Vor uns liegt ein neues Glück,
Wenn wir es zu packen wagen.
Deutschland ruft! Herbei, herbei,
Alle, die auf Deutschland bauen,
Ueber Enge der Partei
Auf das ganze Deutschland schauen.
Deutschland ruft! In höchster Not
Gibt es, letzten Sturm zu wagen
Und die Farben Schwarz-Weiß-Rot
Vorwärts in den Sieg zu tragen!

Darum: wählt Liste 5
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot!

LUXOR 3 1/3

Wer LUXOR raucht — gibt Brot!

LUXOR-Zigaretten werden unter Ausschaltung von Maschinenkraft mit der Hand gepackt. Damit ist vielen fleißigen, geübten Händen Arbeit und Verdienst gegeben. Für jede Packmaschine, die sonst Zigaretten dieser Preislage packt, wurden zur Erzielung des gleichen Pensums 25 Arbeiter neu eingestellt!

Wer LUXOR raucht — gibt Brot!

HANDGEPACKT Eine LUXOR: eine Delikatesse - Sechs LUXOR: ein Fest!

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Helldorff
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Es klang ein wenig nach einer Bitte. Wera erhob sich, gewaltsam die Schwäche niedertämpfend. „Auch Ihnen danke ich sehr, Herr Inspektor!“ Sie neigte das Haupt, zwang sich ein Lächeln ab und verließ das Büro. Kopfschüttelnd sah der Beamte ihr nach. Komisches Mädel — tat fast beleidigt, weil man gut zu ihr gewesen. Es gab eben solche und solche...

So schnell es die zitternden Knie gestatteten, sehr gerade ausgerichtet, ging Wera Wettern durch den langen Flur, trat durch ein Seitenportal über den Hof hinaus ins Freie. Noch immer brannten ihr die Wangen. So weit war es mit ihr gekommen, daß diese armen Unterstüßungsempfänger ihr Almosen boten. Gab es größere Demütigung? Daß ihre Kraft nicht mehr dazu ausreichte, vor all diesen Menschen Haltung zu bewahren... Was sollte denn nun werden?

Blind für das geschäftig sie umflärende Leben, für den blauen Himmel und den Sonnenschein, der die wintermilde Erde mit Wärme und strahlendem Licht überströmte, schritt das Mädchen dahin. Vog, ohne es zu wissen, in die Anlagen ein, stand auf der Holzbrücke und starrte hinunter auf das graugrüne Wasser des Sees, auf dem Schwäne in geruchamer Annah lautlos dahinglitten. Dieser Tage hatte hier ein junges Liebespaar den Freiheit gesucht — und gefunden. Das Wasser war tief. Und das Leben so grauam. „Ich ertrage es nicht länger“, dachte sie, sich über das geschnitzte Geländer beugend. Da unten war Frieden, man durfte atmen.

Ein hastiger Schritt erklang auf der Brücke, zögerte — hielt.

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein, meine Dame?“ fragte plötzlich eine Stimme neben ihr, voll ruhiger Herzlichkeit.

Wera zuckte zusammen und richtete sich jäh auf. Es war der junge Fremde, der ihr vorher geholfen.

Sechstes Kapitel.

Sie sah den Mann an ihrer Seite an, ohne zu antworten. Jetzt erkannte sie ihn. Wie eine Maske legte es sich über ihre eben noch verzweiflungsvollen Züge. Sie straffte die Schultern, stand schlank und aufrecht vor ihm, dessen Blick schon zu viel gesehen.

„Es scheint mein Schicksal, Ihnen zu Dank verpflichtet zu sein, mein Herr. Sie waren es doch auch, der meine Börse im Automaten fand?“

Der Fremde verneigte sich. „Jawohl, ich hatte die Ehre, sie Ihnen wieder zuzustellen zu dürfen.“

Ton und Haltung verrieten den Gebildeten, der etwas schäbige Anzug und der dünne Mantel seine Armut. Aber in der Stimme, in den dunkelblauen Augen lag etwas, das das Mädchen unwiderstehlich anzog. Ihre Abwehr schwand. Sie lächelte, ohne es zu wissen.

„Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle“, sagte der Fremde. „Vandro, Georg von Vandro.“

„Ich bin Gräfin Wera Wettern“, entgegnete sie einfach und reichte ihm impulsiv die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Hilfeleistung vorherin, Herr von Vandro. Der Beamte hat Ihnen Ihre Auslagen hoffentlich zurück- erstattet?“

Er bejahte. „Obwohl es durchaus nicht nötig gewesen wäre.“

Um Weras Lippen zuckte es wie leiser Spott. „Ich glaube, Herr von Vandro, wir beide haben nichts zu verschulden! Oder gingen Sie etwa auf den Arbeitsnachweis, um — einen Scheit einzulösen?“

Vandro lachte belustigt. Sein vornehmes Gesicht mit der edlen Stirn war wie in Sonne getaucht. „Vielleicht, anädigste Gräfin, vielleicht! Das Schicksal, das mir lechthin einiges schuldig geblieben ist, hat die ihm präsentierte Rechnung mit dem Glück Ihrer Bekanntschaft gezahlt. Das ist ein weit höherer Gewinn, als ich ihn je erträumt!“

„Sie geben dem Zufall eine liebenswürdige Deutung, Herr von Vandro.“

„Die wertlos wäre, Gräfin, wäre sie nicht wahr.“

Sie hörte die Aufrichtigkeit aus seiner warmen Stimme und schwieg, eine leichte Röte in den Wangen. Befangen sah sie fort, hinunter auf das Wasser, dessen Fläche dunkel und ruhig dalag. Ob sie den Mut gefunden hätte, sich in die Flut gleiten zu lassen, wenn der Mann an ihrer Seite nicht dazugekommen? Man starb doch schwer, wenn man jung war und die Sonne schien...

„Wie kamen Sie jetzt hierher?“ fragte sie aus ihren Gedanken heraus, ohne aufzusehen.

„Ich bin Ihnen gefolgt, Gräfin“, gestand Vandro offen, das seine Profil betrachtend, das sich über das Holzgeländer neigte. „Verzeihen Sie — ich dachte, ein zweiter Schwächeanfall könnte Sie übermannen“, setzte er ein wenig vertlegen hinzu. „Als ich in das Büro des Arbeitsnachweises zurückkam, waren Sie schon fort, auch auf der Straße nirgends mehr zu sehen. Da entdeckte ich Sie plötzlich ganz weit vorn, aber eine Verkehrsstörung zeriet dazwischen. Ich verlor Sie aus den Augen und bog ab in die Anlagen, voller Bedauern über die Erfolglosigkeit meines allerdings unentschuldbaren Nachhagens. Da, bei einem Einblegen nach dem See, dessen Schwäne ich gern füttere, gingen Sie auf einmal langsam vor mir her. Da wachte ich, daß das so oft von mir geschmähte Schicksal meine Schritte hierbei gelenkt hatte.“

Der Mann sah gleich seiner Nachbarin auf das Wasser hinunter, das nun, von Sonnenlicht getroffen, zu glitzern und zu glücken begonnen. Er schwieg einen Augenblick, hob dann den Kopf und sah sie an.

(Fortsetzung folgt.)

Läßt sie nicht mehr heran!



DEUTSCHES GESCHICK Wählt Liste 5

Bund Deutscher Mieter-Bereine an die Reichsregierung.

BdS. Berlin. Die Reichsorganisation der Mieter, der Bund Deutscher Mieter-Bereine e. V., ein Dresden, hat an die deutsche Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der Kampf um eine neuzeitliche Wohnungswirtschaft, insbesondere um Mieterrecht und Mieterschutz, einen immer weiteren Raum einnehme. Die Eingabe wendet sich dagegen, daß, wie sie behauptet, die Hausbesitzer-Organisationen und die ihr nachstehenden Vant- und Wirtschaftsgruppen, auch unter anderen Namen, die Regierung und die Öffentlichkeit dauernd in der Richtung zu beeinflussen veruchten, der Mieterrecht den notwendigen Schutz wieder zu nehmen. Der Bund Deutscher Mieter-Bereine ersucht die Regierung, die baldige Schaffung eines sozialen Mieterrechts zu veranlassen.

1000 Mark Belohnung für die Feststellung geheimer Druckerien.

Berlin. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Belohnung bis zur Höhe von 1000 RM. für denjenigen ausgesetzt, der der Polizei im Monat März 1933 die Hersteller und Verbreiter illegaler, innerhalb des Polizeibereichs Großberlins erscheinender kommunistischer Schriften, Verteilungsorte und Verteilungseinrichtungen für solche Schriften so nachweist, daß eine strafgerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Dabei wird darauf hingewiesen, daß Personen, die vom Vorhandensein eines Vorrates von hochverratserischen oder verbotenen oder zu Gewalttätigkeiten auffordernden Druckschriften glaubhafte Kenntnis erhalten, sich strafbar machen, wenn sie nicht unverzüglich der Polizeibehörde davon Anzeige erstatten. Wer den Täter auf frischer Tat ertappt, ist nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen belohnt, ihn vorläufig festzunehmen und dem nächsten Polizeirevier zuzuführen.

Veruch einer Rundfunkstörung.

Stuttgart. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Am Donnerstag um 15.15 Uhr wurde ein Störungsversuch auf den Stuttgarter Rundfunkbetrieb unterzogen. Zur kritischen Zeit fand in einem öffentlich zugänglichen Vortragssaal englischer Sprachunterricht statt, der plötzlich dadurch unterbrochen wurde, daß ein unbekannter Mann ins Zimmer stürzte mit dem Ruf: „Nieder



Roman von Helma von Helldorn
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Was mich hinter Ihnen hertrieb, war das unerklärliche, aber bestimmte Gefühl, daß Sie meiner Dienste bedürfen könnten. Schon das erste Mal, im Automaten, empfand ich starkes Bedauern darüber, Sie im Menschengefühl verschwinden zu sehen. Ich merkte sofort, daß Sie in andere Umgebung gehörten, denn dort wirkten Sie wie kostbares Kopenhagener Porzellan unter lauter Küchengeschirr. Womit ich nicht sagen will, daß letzteres nicht auch seine Berechtigung besitzt, besonders, wenn man ordentlichen Hunger verspürt!“

Wieder das leise, wohlklingende Lachen, das so ansteckend wirkte.

Wera, die schweigend, voll innerer Bewegung, zugehört, hatte auf einmal große, glänzende Augen. War das nicht ein Wunder? Es gab einen Menschen auf der Welt, der sich berufen fühlte, ihr zu helfen; der es als ein Glück empfand, sie zu kennen.

„Sehen Sie nur, Gräfin, wie die Sonne scheint“, sagte Wandros frohe Stimme neben ihr, „mir scheint, so blau wie heute war der Himmel noch nie.“

In seinen Augen spiegelt er sich wider!, dachte Wera, den schlanken Mann betrachtend, der mit solch jugendlichster Freude in den hellen Tag schaute, als kenne er keine Sorge auf der Welt.

„Wollen wir uns nicht ein wenig setzen?“ Er wies auf eine nahe Bank.

Wie selbstverständlich er annahm, daß seine Gegenwart ihr willkommen! Sie lächelte leise, da er Platz nahm neben ihr, und spürte auf einmal ein starkes Gefühl der Freude in sich. Stolz und Wehr schwand dahin wie Winterfrost vor dem Himmelslicht. Nichts außer dem

Die nationale Regierung bleibt für alle Zeiten!

Die Führer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot verbürgen es.

Ich weiß und stehe gerade dafür, daß der am 30. Januar geschlossene Bund nicht, wie die Gegner hoffen, am 5. März zusammenbrechen wird, sondern ich weiß vielmehr, daß dieser Bund, dessen Teilhaber von dem besten Willen erfüllt sind, diese Zeit lange überdauern wird, weil er eine große geschichtliche Aufgabe übernommen hat.

Ich bin überzeugt, daß die in der jetzigen Regierung erreichte Konzentration der nationalen Kräfte noch viel weiter ausgedehnt werden wird, vor allem bis tief in die Kreise der deutschen Arbeitnehmerschaft hinein. Und sie wird nie mehr gelöst werden. Ich möchte empfehlen, alle Spekulationen darauf, daß sich nach dem 5. März etwas ereignen könnte, zurückzustellen. Wer solche Spekulationen hegt, wird grausam enttäuscht werden. Die nationale Konzentration vom 30. Januar wird eine Tagesordnung sein, mit der man einige Zeit rechnen müssen, eine Tagesordnung, mit der wir recht gut zurecht kommen werden.

Das amtliche Deutschland, die geschwähigte Staatsgewalt und das Deutschland des nationalen Willens und des nationalen Volksgewissens sind zum ersten Male seit der Revolution wieder ein und dasselbe geworden. Und so soll es

bleiben, nicht nur nach dem 5. und 12. März, nicht nur auf vier Jahre, sondern von nun an gesehen auf unbefristete Dauer der deutschen Entwicklung.

Alle die großen wirtschaftlichen Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn eine starke, in sich geschlossene nationale Regierung, unbelastet von parteipolitischen Kämpfen und Auseinandersetzungen, auf lange Frist ihren Weg planmäßiger Arbeit gegen faul

Hagenberg

In dem Kabinett der nationalen Konzentration ist das alte Stahlhelmziel der Zusammenfassung aller Nationalen endlich Wirklichkeit geworden.

Wer glaubt, der Nationalismus werde jemals wieder die Macht aus der Hand legen und diese den Wirtschaft und Staat zerstörenden Kräften des Marxismus überlassen, der irrt sich gewaltig. Das gilt nicht als Wahlsparole bis zum 5. März, das fängt dann erst an!

Franz Soltau



Wesfel im Velpziger Polizeipräsidentium. Der bisherige sozialdemokratische Polizeipräsident von Velpzig, Reichner, (links) ist beurlaubt worden. Zur Führung der Geschäfte des Polizeipräsidentiums Velpzig ist bis auf weiteres der Dresdner Polizeipräsident Dr. Pahlisch (rechts) abgeordnet worden.

mit Hitler, Freiheit!“ Der dienftuende Beamte schaltete sofort das Mikrophon ab und nahm die Verlesung des Täters auf. Dieser schüchtern unter beständigem Aufschlagen der Saatkörner und Irrung in einen vor dem Hause stehenden Kratwagen, dessen Nummer noch festgesetzt werden konnte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Verhaftung der Täter. Stuttgart. (Munster). Die gestrige Rundfunkstörung hat ihre Aufklärung gefunden. Die Täter wurden in der Nacht zum Freitag festgenommen. Es handelt sich um drei junge Leute, die angeblich Mitglieder der SPD bzw. des Reichsbanners zu sein. Sie werden heute dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Kommunisten flüchten über die litauische Grenze.

Kowno. Seit einigen Tagen veruchen zahlreiche Personen aus Deutschland, die litauische Grenze auf illegaler Weise zu überschreiten. Den litauischen Grenzbeamten geben sich diese Passanten als deutsche kommunistische Flüchtlinge aus; sie befinden sich auf der Flucht nach Moskau. Angesichts dieser Tatsache hat der litauische Innenminister die verstärkte Überwachung der gesamten Grenze und eine scharfe Kontrolle aller Passanten an Grenzübergängen angeordnet, weil die Behörden befürchten, daß die Flucht der Kommunisten aus Deutschland einen Massencharakter annehmen könnte.

Die Geheimnisse des Vitamins C gelöst.

Die chemische Struktur aufgeklärt. Die Synthese möglich. Göttingen. Die Vitaminforschung hat an der hiesigen Universität durch die erfolgreichen Arbeiten einer Reihe von Gelehrten — darunter Professor Winbaur — schon seit längerer Zeit wertvolle Förderung erfahren. Man hat insbesondere die Stoffe festgestellt, die der Nahrung angefügt werden müssen, um Erkrankungen aus Mangel an Vitaminen — sogenannte Vitaminosen — zu heilen. Nach Klärung dieser Stoffe war es daher die Aufgabe der chemischen Wissenschaft, den chemischen Aufbau der Vitamine festzustellen. Auf diesem Forschungsgebiet hat nun der hiesige Privatdozent Dr. Erik Nidel einen wesentlichen Schritt vorwärts getan, indem es ihm gelungen ist, die chemische Struktur des neuen die Skorbuterkrankung wirkenden Vitamins aufzuklären, so daß man mit der Synthese desselben beginnen kann. Diese Tatsache verdient besondere Anerkennung, weil es gerade einem deutschen Gelehrten, der bekanntlich unter weit ungünstigeren Bedingungen arbeiten muß als das an diesen Fragen sehr hochinteressierte wissenschaftliche Ausland, trotz solcher Hemmnisse gelungen ist, auf diesem wichtigen Forschungsgebiet nunmehr weitere Arbeit zu schaffen.

Rundfunk-Programm.

Sonabend, den 4. März.
Berlin — Stettin — Magdeburg.
15.20: Jugendstunde. Das Haus mit dem Hirtengemein. — 15.45: Ist Dreeser Tierquälerei? — 16.00: Dreifesterkonzert. — 17.00: Wir suchen die Urmadonnen. — 17.15: Fortsetzung des Dreifesterkonzertes. — 18.00: Reichsmünsterfeld. — 18.15: Weltliche und geistliche Volksweisen. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Vofung. — 19.15: Menschen von gestern sprechen zu Menschen von heute. — 20.00: Auf Veranstaltung der Reichsregierung: Rundgebung im Haus der Technik, Königsberg. Rede des Herrn Reichsanwalt Hitler. — 21.15: Dreifesterkonzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.25: Aus New York: Hörbericht über die Amtseinführung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin Roosevelt. — 22.45: Unterhaltungsmusik. — 23.30: Der geistige Umbruch der Zeit. — 23.45: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik.
Königsberg.
12.05: Schulfunk: Das weltliche Chorlied des 18. und 19. Jahrhunderts. — 15.00: Kinderbastelstunde. — 15.45: Paul Werdens: „Degen und Fiebel“. — 16.00: Mutter und Volk. — 16.30: Konzert. — 17.10: Wochenschau. — 18.00: Tägliche Hauskonzert. — 18.30: Dramatiker ohne Bühne. — 19.00: Schöpfer-Rotetten. — 20.00: Berliner Programm. — 21.15: Aus Hamburg: Unter Abend. — Ab 22.00: Berliner Programm.

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt ein Wahl-Ausblatt der Deutschen Volkspartei (Seite 7) bei.

Namen wußten sie voneinander, und doch webten schon seine Fäden der Sympathie zwischen ihnen ihr unlösbares Netz.

„Ich bin doch ein rechter Glückspilz!“ Wandros nahm den Hut ab, fuhr sich über das Haar und strahlte das schöne Mädchen an, das fragend die Brauen hob.

„Sie zweifeln daran, wegen des Ganges zum Arbeitsnachweis? Davon lasse ich mich nicht bedrücken; das sind Uebergänge, die sich in jedem Lande nach verlorenem Krieg und politischem Umsturz zeigen. Man muß nur den Mut nicht verlieren. Schadet gar nichts, wenn man mal seine Kräfte erproben muß. Was man da für ungeahnte Talente in sich entdeckt! Mit den meinen ist's nur leider nicht weit her, Kunstbühnen sind augenblicklich kein sehr begehrter Artikel.“ Er lachte gutmütig. „Als ich mir meinen Beruf wählte, lagen die Verhältnisse anders — und mein Vermögen in guten Papieren in der Schweiz. Meinem älteren Bruder genügte die Zinsen nicht, die ihm und mir immerhin ein sorgloses Leben gestatteten. Er glaubte, sie erhöhen zu können, spekulierte, nahm mein Geld dazu, verlor auch das. Nun läuft er als Versicherungsbeamter herum, belästigt sämtliche Bekannte und schimpft auf die Zeiten, die Regierung und sonst noch alles, was ihm gerade einfällt.“

Nun hatte sich doch ein Unterklang leiser Bitterkeit in die frische Stimme geschlichen.

„Und Sie?“ fragte Wera, die aufmerksam zugehört.

„Ich bin Mädchen für alles. Erst Tennis- und Skilehrer gewesen, dann bei einer Hochgebirgstour gestürzt, zwei Rippen verknackt. Also umlernen. Die Rolle des Eintänzers spielte ich nur ein paar Wochen, überließ sie dann meldlos anderen, die sich besser dazu eigneten. Dann einen erkrankten Bibliothekar vertreten, der leider wieder gesund wurde. Da geistige Arbeit sich nicht wieder bot, wurde ich Chauffeur. Früher feuerte ich meinen eigenen Wagen, jetzt bezahlt ein anderer die Kosten. Sie sehen, Gräfin, der Unterschied ist gar nicht so schlimm. Alles leicht ich aus.“

„Aber Sie waren doch im...“

„...Arbeitsnachweis? Ja, die Vereinigten Weberleien haben pleite gemacht.“

„Ach da — der Direktor ist doch geflüchtet?“

„Stimmt. Und da sie mich nicht zu seinem Nachfolger wählten, sucht der Herr Chauffeur sich eine neue Stellung“, vollendete Wandros vergnügt.

War das ein Mensch! Diese wundervolle Lebensbejahung trotz aller Schicksalsschläge!

„Ja, ja, schnurrig geht es heutzutage zu — nicht wahr? Früher hätten Gräfin Werrern und Doktor von Wandros sich wohl kaum auf dem Arbeitsamt kennengelernt, da wäre das auf irgendeiner Gesellschaft geschehen, und ich hätte im Frack meinen schönsten Krachfuß vor Ihren verehrten Eltern, speziell vor Ihrer Frau Mutter gemacht, denn durch die Mütter gewinnt man die Gunst der...“

Er stockte bestürzt; das Mädchen hatte den Kopf abgewandt. „Verzeihen Sie, Gräfin, habe ich Ihnen weh getan mit meinem Unfug? Ich wollte Sie ja nur so gern ein wenig aufheitern.“ Jaghaft griff er nach ihrer Hand. „Verzeihen Sie“, bat er nochmals leise.

Wera wandte sich ihm wieder zu, sah ihn an aus tränenerdunkelten Augen. „Es ist nur, weil Sie von meiner Mutter sprachen...“ Raum war es verflüchtlich, so bebten ihre Lippen. „Alles Glück starb mit ihr.“

„Ich wüßte gern um Ihr Schicksal, Gräfin.“ Alles Leichtes war aus des Mannes Stimme geschwunden.

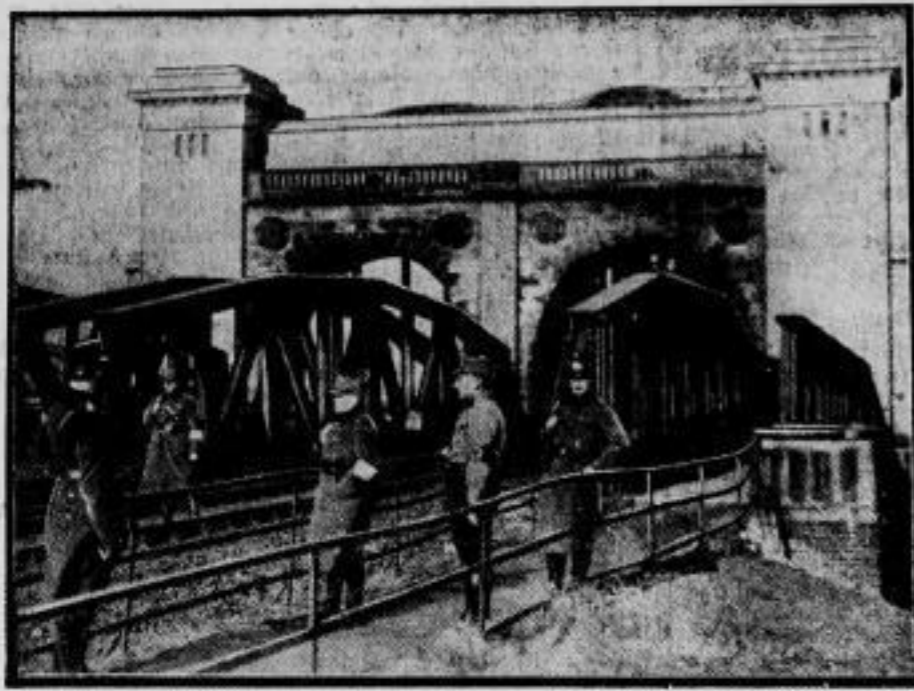
„Manchmal erleichtert es, sich das Schwere vom Herzen zu reden. Meiner tiefsten Teilnahme dürfen Sie gewiß sein.“

Er hob die Hand, die er leise umspannt gehalten, an seine Lippen.

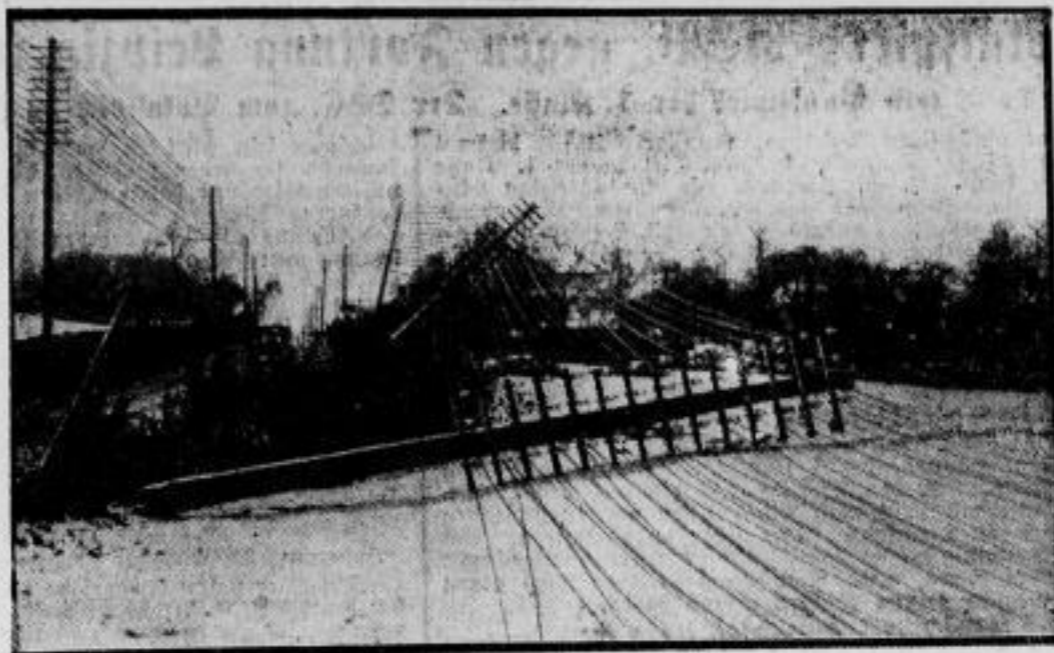
Wera Werrern ließ es geschehen. Sie fühlte es: der meinte es gut. Und sich zurücknehmend, den Blick in die Ferne gerichtet, als grüße sie dort die Vergangenheit, begann sie zu erzählen.

Wortführung (144)

Unruh vom Toren in Bild und Wort.



Die Hilfspolizei schützt lebenswichtige Anlagen. Unsere Aufnahme berichtet von der Tätigkeit der jetzt eingesetzten Hilfspolizei; eine Eisenbahnbrücke bei Garmisch wird gegen verbrochene Anschläge bewacht.



Schneesturmweiter über England. Unser Bild gibt einen Begriff von den schweren Schneestürmen, die in den letzten Tagen England heimgesucht haben: Kilometerweit sind Telegraphenmasten umgelegt und der Verkehr ist für weite Strecken unterbrochen.



Er rettete die wertvollen Gobelin's aus dem brennenden Reichstagsgebäude. Bei dem furchtbaren Brand im Reichstagsgebäude hat sich der Oberverwaltungssekretär des Reichstages, Szranowich, durch eine besonders mutige Tat besondere Verdienste geholt: er rettete aus einem ver Rauchten Raum mehrere äußerst wertvolle Gobelin's. Hier zeigt er einem Polizisten die Armverletzung, die er sich bei seiner Rettungstat zugezogen hat.



Eine Türkin erhält die Goethe-Medaille. Die türkische Schriftstellerin Bedir Hanım wurde mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet. Unser Bild berichtet von dem Akt der Ueberreichung in der Wohnung der Schriftstellerin: (von links) Baron von Tucher vom deutschen Generalkonsulat in Konstantinopel — die Goethepreisträgerin Bedir Hanım — der deutsche Generalkonsul Wardwald — der Gatte der Schriftstellerin.



Das schönste Kind mit dem schönsten Hund. Bei einem Schönheitswettbewerb in Berlin wurde diesem deutschen Schäferhund und seinem jungen Herrn der erste Preis zuerkannt.

Gerichtssaal.

Ein gerichtlicher Vergleich ist kein Propagandamittel. Mißbilligungen im Tannenbergsbund waren die Ursache einer Klage vor dem Dresdner Amtsgericht. Der Oberlehrer i. H. Rudolf Berger in Voßwitz klagte gegen den Zeitungshändler Alfred Richter in Dresden und den Steuerassistenten Albert Grabenow in Leipzig, weil diese ihn der Unterschlagung usw. zum Nachteil des Tannenbergsbundes bezichtigt haben sollten. In Wirklichkeit hatten die Beklagten nur auf Befragen Auskunft über einen Vorgang in dem Bund erteilt, wo Berger unbefugterweise aus einer Sammlung einen Redner bezahlt hatte. Die Beklagten waren zum Vergleich bereit und wollten eine Erklärung abgeben, daß sie über den Kläger nichts Ehrenrühriges behaupten wollten und künnten. Der Kläger forderte eine seitenlange Erklärung, die an mehrere Zeitungen und auch an General Ludendorff geschickt werden müsse. Der Richter bezeichnete diese Erklärung als eine Propagandaschrift für den Bund, die den Beklagten nicht zugemutet werden könnte. Das Gericht konnte sich nach Gehör von 15 Zeugen nicht von der Schuld der Beklagten überzeugen und sprach sie kostenlos frei. Der Kläger, der darüber sehr erobert war, hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Hackfleisch mit Konservierungsmittel.

Eine grundsätzliche Entscheidung.

Ein Dresdner Fleischermeister hatte in seinem Geschäft Hackfleisch verkauft, dem zur Konservierung Natriumbeizmittel war. Auf diese Weise sollte dem Fleisch die rote Farbe lange erhalten, also der Eindruck erweckt werden, als ob es sich um Frischfleisch handle. Im Schaufenster war neben dem Keller mit dem Hackfleisch ein Schild mit entsprechender Aufschrift aufgestellt worden. Nach einer sächsischen Verordnung ist es verboten, dem Hackfleisch ein Konservierungsmittel zuzusetzen und in Verkehr zu bringen, selbst unter Angabe des Zusatzes. Das Amtsgericht hat den Fleischermeister wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu Strafe verurteilt. Es liegt eine Nahrungsmittelfälschung vor. Der Angeklagte habe das auch gewußt. Die Ansicht des Angeklagten, daß die sächsische Verordnung vom 5. Februar 1931 rechtswidrig sei, weil durch das Lebensmittelgesetz vom 5. Juli 1927 das Stoffgebiet erschöpfend geregelt worden wäre, hat das Amtsgericht zurückgewiesen. Hiergegen richtete sich die Revision des Angeklagten. Es wurde erneut die Rechtswidrigkeit der sächsischen Verordnung bekämpft und hierbei auf ein Urteil des preussischen Kammergerichts vom 26. Okt. 1928 Bezug genommen, in dem eine gleiche Verordnung wie die sächsische für ungültig erklärt worden sei, weil sie der reichsgesetzlichen Reaktion widerspräche. Danach sei ein

In Farben, Schwarz-Weiß-Port und Prambel
als Räder, der Ringel 5. No. 2148 unpaar
Hochsch.

Meiner Frau Kümpfer wie

und Lindenburg für ein neues Deutschland.

Berlin.

Samson Tapes

solcher Zusatz zum Hackfleisch keine Verfälschung, wenn er deklarieren werde.

Das Oberlandesgericht Dresden (2. Strafsenat) hat das Rechtsmittel verworfen. Die sächsische Verordnung sei rechtsgültig, weil in ihr keine Verletzung des Reichsrechts zu erblicken wäre. Die Gesetzgebung über das Gesundheitswesen liege zwar beim Reich, sei aber keine ausschließliche Reichssache. Es beziehe also die Zuständigkeit des Reichs und der Länder. Die Länder könnten somit, soweit das Reich die Materie nicht erschöpfend geregelt habe, von sich aus Bestimmungen erlassen. Den Ausführungen des preussischen Kammergerichts vermöge sich der erkennende Senat nicht anzuschließen. Ob aus gesundheitlichen Gründen die sächs. Verordnung notwendig und zweckmäßig war, habe das Gericht nicht nachzuprüfen. Die Entscheidung des 1. Strafsenats des Oberlandesgerichts Dresden vom 30. Oktober 1930, auf die sich die Revision ebenfalls berufe, stehe der Rechtsauffassung des erkennenden Senats nicht entgegen.

weil damals die Verordnung über das Hackfleisch noch nicht erlassen war.

Explosionsunglück in einem Weinsteller

Harburg. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in einem Weinsteller in Veuris, das darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich aus größeren Mengen Schwefels, der in dem Keller lagerte, Schwefelgase entwickelten. Als der Kellermeister ein Streichholz anzündete, explodierten die Gase und es bildete sich eine Stiehkammer, die die Kleider des Meisters und die eines Arbeiters erfaßte. Der Kellermeister mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er im bedenklichen Zustande darniederliegt. Auch der Keller war in Brand geraten. Die Feuerwehr mußte zur Bekämpfung des Brandes mit Gasmaske vorgehen.

